№ 87 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 13. April 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Turn- und Sportleben" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Baud. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg. amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die „Bremen" über dem Ozean

Start zum Fluge nach New York

wtb. **Dublin**, 12. April. Das Flugzeug „Bremen" ist heute früh 5.38 Uhr zum Fluge nach Amerika gestartet.

Der Abflug von Baldonnel

wtb. **Dublin**, 12. April. Die deutschen Flieger, die heute früh um 5.38 Uhr vom Flugplatz Baldonnel zum Transozeanflug aufstiegen, werden begleitet von dem Oberbefehlshaber der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice, der an die Stelle des vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrten Spindler getreten ist. Eine große Menschenmenge, unter der sich auch Präsident Cosgrave und seine Gattin, der deutsche Konsul, der Generalstabschef der Armee des Irischen Freistaates und Mitglieder der Regierung befanden, wohnten dem Abflug der „Bremen" bei, die sich mit bewundernswerter Leichtigkeit vom Erdboden löste. Ein irisches Flugzeug gab ihr das Geleit über Irland. Das Wetter ist günstig. Die Flieger sprachen die Hoffnung aus, daß es ihnen gelingen werde, den Flug in 36 Stunden durchzuführen.

Der Flugplatz von Baldonnel glich vom frühen Morgen an einem emsigen Bienenkorbe, und um 3.35 Uhr war alles für den Start bereit. Das Wetter war schön, der Himmel wolkenlos und die Bedingungen für den Abflug ideal. Während die Flieger auf die Stunde der Abfahrt warteten, trafen die Mechaniker die letzten notwendigen Vorbereitungen in dem hellen Licht der Scheinwerfer. Nach einem letzten Abschiednehmen bestieg Köhl den Führersitz und auch seine Begleiter nahmen ihre Plätze ein. Die Flugzeuge des Irischen Freistaates, die die Eskorte bildeten, stiegen zuerst auf und ihnen folgte die „Bremen".

wtb. **London**, 12. April. Der Aufstieg der „Bremen" erfolgte heute morgen trotz völliger Windstille außerordentlich schnell, und nachdem das Flugzeug weniger als 1000 Yards über den Erdboden gefahren war, stieg die Maschine schnell und war bald in den Wolken verschwunden. Die „Bremen" war bei ihrem Aufstieg mit der deutschen Reichsflagge sowie mit der Flagge des irischen Freistaates geschmückt.

Dank der Flieger an Irland

wtb. **Dublin**, 12. April. Vor der Abfahrt der „Bremen" übergab Herr v. Hünefeld der Presse eine an die Bevölkerung Irlands gerichtete Erklärung, in der es u. a. heißt: Beim Verlassen des Freistaates Irland empfinden Hauptmann Köhl und ich das Bedürfnis, dem Gefühl tiefen und aufrichtigen Dankes Ausdruck zu geben, das uns beide erfüllt. Wir haben hier in Irland guten Ratschlag und tatkräftige Hilfe gefunden, und nicht nur das, sondern auch sowohl bei den Behörden, wie beim irischen Volk allgemeines Verständnis und große Sympathie für unser Unternehmen. Es ist uns eine ganz ungemeine Freude und Ehre, unseren Flug in Gesellschaft des Befehlshabers der irischen Luftstreitkräfte anzutreten, da die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten dieses Truppenkörpers uns bei unseren Vorbereitungen in vorbildlicher Kameradschaft unterstützt haben. Möge Gott, in dessen allmächtige Hand wir den Erfolg unseres Unternehmens gelegt haben, diesem Land und seiner Bevölkerung, die auf eine so begeisternde Geschichte zurückblicken kann, die glückliche Zukunft gewähren, die wir dankerfüllten Herzens für dieses Land erflehen.

Der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte erklärte kurz vor dem Start dem Sonderberichterstatter des „Evening Standard" u. a.: Als Chef des Luftdienstes der Irischen Armee nehme ich an diesem Fluge teil, um die irische Luftschiffahrt im allgemeinen zu fördern. Irland ist durch seine geographische Lage dazu bestimmt, im künftigen Flugverkehr eine hervorragende Rolle zu spielen. Vor dem Abflug beichtete er, der Katholik ist, einem Priester. Die Gattin sagte ihrem Mann Lebewohl und sprach die Zuversicht aus, daß die „Bremen" Amerika erreichen wird. Noch unmittelbar vor dem Start lehnte er sich aus dem Flugzeug heraus und erklärte: Wir haben eine glänzende Maschine. Wir werden es schaffen, wenn wir einigermaßen Glück haben.

Köhl erklärte vor dem Abflug, er werde die nördliche Route nach New York über Neufundland nehmen. Das ist eine Strecke von etwa 2090 Meilen. Er hoffe, den Flugplatz Mitchelfield bei New York in etwa 38 bis 40 Stunden zu erreichen. Es sei sicher, daß mit etwas Glück und bei Fortdauer der günstigen Wetterbedingungen er und seine Gefährten die ersten sein würden, die den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen überfliegen.

wtb. **New York**, 12. April. Die Entfernung von Baldonnel nach dem Flugfeld Mitchelfield bei New York beträgt etwa 4800 Kilometer, so daß unter günstigen Umständen mit der Ankunft der Flieger im Mitchelfield am Freitag nachmittag gerechnet werden kann. Das Wetterbüro in Halifax erwartet Stürme aus Osten mit der Richtung auf Neuschottland. Oberst Fitzmaurice hat kurz vor dem Abflug dem Vertreter der Associated Preß eine Mitteilung für Amerika übergeben, in der er seine Freude darüber äußert, daß es ihm durch die Großmut des Freiherrn von Hünefeld vergönnt sei, an dem Amerikaflug teilzunehmen, und die Ehre hervorhebt, zusammen mit Hauptmann Köhl das Flugzeug „Bremen" steuern zu dürfen. Die „Bremen" sei seiner Ansicht nach das beste Flugzeug, das die Technik für den Flug über den Atlantischen Ozean herzustellen vermochte.

Unterwegs

wtb. **Dublin**, 12. April. Das Flugzeug „Bremen" hat die irische Küste bei Castellos, westlich von Galway, überflogen. Die „Bremen" hat also von Baldonnel aus rein westlichen Kurs gehalten.

wtb. **Berlin**, 12. April. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat das Flugzeug „Bremen" um 6.05 Uhr deutscher Zeit die irische Küste verlassen. Das Flugzeug hat mithin die Strecke Baldonnel bis zur Küste, die 175 Kilometer beträgt, in einer Stunde, 27 Minuten zurückgelegt. Dies entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern.

wtb. **Berlin**, 12. April. Die „Bremen" wurde, wie heute abend mitgeteilt wird, zuletzt 880 Meilen, d. h. etwa 1500 Kilometer, westlich von Irland gesichtet. Das Flugzeug verfolgt einen geradlinigen Kurs.

Die Wetteraussichten

wtb. **New York**, 12. April. Gestern wurden für den Bezirk zwischen Kap Hatteras und Boston Sturmwarnungen erlassen, die durch das heutige Wetter, das in der Nachbarschaft New Yorks mit schweren Regenfällen einsetzte und dann in Schneewetter umschlug, gerechtfertigt worden sind. Nach lokalen Wettermeldungen erwartet man, daß heute das schlechte Wetter mit Bewölkung und häufigen Regenschauern anhält. Für morgen wird gutes Wetter mit frischen von Norden nach Südwesten umspringenden Winden erwartet. Aus Kanada treffen um Mitternach Sturmmeldungen ein. Das Sturmzentrum liegt über Neuschottland und das Störungsgebiet dehnt sich vom St. Lorenzgolf bis zur Fundy Bay aus.

wtb. **New York**, 12. April. Das Wetterbüro meldet, daß heute in New York und den Neu-Englandstaaten Regen, morgen schönes Wetter herrschen wird.

wtb. **New York**, 12. April. Das anfänglich hier herrschende klare Wetter wich später zunehmender Bewölkung. Vorläufige Wetterberichte deuten an, daß die „Bremen" im westlichen Teile des Atlantischen Ozeans ungünstiges Flugwetter antreffen werde. Die Wetterwarte meldet starke Winde, die sich nordöstlich von Neuengland in der Richtung auf Neufundland bewegen, wo sie, wie man annimmt, bis zum Abend die Stärke eines Sturmes erreichen dürften, der sich über ein weites Gebiet erstreckt. Die „Bremen" ist im Gebiet von Neufundland morgen früh zu erwarten. Nach Ansicht der Beamten der Wetterwarte werde die „Bremen" nur mit Mühe den starken Winden im westlichen Atlantik entgehen können. Sie sind der Ansicht, daß das Flugzeug nach Ueberschreitung der Mitte des Ozeans dauernd gegen starke Winde werde kämpfen müssen.

New York in Erwartung

wtb. **New York**, 12. April. Der unerwartete Abflug der „Bremen" bildete heute auf allen Straßen und in allen Verkehrsmitteln fast das ausschließliche Gesprächsthema der zur Arbeit eilenden New Yorker Bevölkerung, wobei einmütig der Wunsch und die Hoffnung geäußert wurde, daß der Flug erfolgreich ende. Schon beim Abflug der „Bremen" nach Irland war das Interesse groß und hat sich in der Zwischenzeit noch gesteigert. Auf dem Flugplatz Mitchelfield begannen sofort die umfassendsten Vorbereitungen für den Empfang der Flieger.

wtb. **New York**, 12. April. Kriegssekretär Davis hat die Armeekorpskommandeure in New York, Boston und Philadelphia angewiesen, den deutschen Fliegern jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren, wo immer die „Bremen" landen wird. Die Telegraphengesellschaften legten direkte Leitungen nach Mitchelfield, um eine schnelle Nachrichtenübermittlung zum In- und Ausland zu ermöglichen.

wtb. **Berlin**, 12. April. Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Schurman, gibt den Transozeanfliegern folgenden Geleitspruch mit auf den Weg: Von ganzem Herzen hoffe ich, daß das Unternehmen der tapferen und wagemutigen Flieger Hauptmann Köhl und seiner Begleiter auf der „Bremen" durch die Gunst der Elemente und des Geschickes gefördert werden möge und daß sie glücklich in Amerika eintreffen, wo meine Landsleute bereits sich rüsten, ihnen einen ihrer würdigen herzlichen Empfang zu bereiten.

wtb. **Paris**, 12. April. Nach einer Agenturmeldung aus Casablanca wurde ein Automobil, in dem sich zwei Zivilisten und drei Militärpersonen befanden, von Eingeborenen in der Gegend von Bu Oni überfallen. Die fünf Insassen wurden ermordet.

Bombenanschlag in Mailand

Mißglückte Attentate gegen den König und Mussolini

16 Tote

wtb. **Bern**, 12. April. Die Schweizer Depeschenagentur meldet aus Mailand: Am Donnerstag gegen 10 Uhr, kurz vor der offiziellen Eröffnung der Mailänder Mustermesse, explodierte auf einem öffentlichen Platze eine Bombe, die von unbekannter Seite neben eine Straßenlaterne gelegt worden war. 14 Personen wurden getötet, etwa 40 weitere leicht verletzt. Trotz dieses Anschlages eröffnete der König die Messe und besichtigte programmgemäß die wichtigsten Stände. Eine Untersuchung zur Ergreifung der Schuldigen ist eingeleitet. Zahlreiche Inspektoren der Sicherheitspolizei sind von Rom nach Mailand gereist. Der Podesta von Mailand hat eine Belohnung von 100 000 Lire auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

wtb. **Mailand**, 12. April. (Drahtber.) Die Zahl der Todesopfer des Mailänder Bombenanschlages ist im Laufe des Nachmittags auf 16 gestiegen, da zwei Schwerverletzte gestorben sind. Vier Schwerverletzte schweben noch in Lebensgefahr. Unter den Todesopfern befinden sich fünf Frauen und zwei minderjährige Kinder der gleichen Familie, sowie fünf Soldaten des Alpinieregiments, das den Absperrungsdienst versah. Nach der Eröffnung der Mustermesse besuchte der König die Verletzten in den Spitälern. Die Zeitungen erklären in ihren Kommentaren, das Attentat sei nicht als vereinzelter Terrorakt, sondern als Bestandteil eines umfassenden Planes aufzufassen.

Mailand, 12. April. (Radio.) Der Julius Cäsar-Platz, auf welchem die Höllenmaschine 10 Minuten vor der Ankunft des Königs explodierte, befindet sich vor dem Haupteingang zur Mailänder Messe. Nach der Rückkehr des Königs in sein Palais brachte ihm die Menschenmenge begeisterte Ovationen dar. Die Zeitungen in Rom, Mailand und anderen Städten erscheinen mit Bildnissen des Königs und bringen warm gehaltene Huldigungsartikel. Die öffentlichen Gebäude, die Autobusse und Straßenbahnen sind geflaggt. — Mussolini, dem der Bombenanschlag telephonisch mitgeteilt wurde, traf sofort sehr energische Anordnungen zur Feststellung der Schuldigen und richtete alsbald eine Depesche an den König und den Bürgermeister von Mailand.

Die aus Anlaß der Anwesenheit des Königs zur Eröffnung der Mustermesse vorgesehenen Veranstaltungen werden mit Ausnahme der Galavorstellung in der Scala trotz des Anschlages durchgeführt werden.

Geplantes Attentat auf Mussolini.

wtb. **Lugano**, 12. April. Dem „Corriere della Sera" wird aus Como gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen sollte, entdeckte man vor der Durchfahrt des Zuges eine schwere Explosivbombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem in einem Versteck liegenden Mann gehalten wurde. Der Mann wurde festgenommen.

Schulforderungen des Reichselterntages

wtb. **Magdeburg**, 12. April. Auf dem hier tagenden 6. Evangelischen Reichselterntag wurde eine Entschließung angenommen, in der zur Schulfrage das Bedauern ausgesprochen wird, daß das im Reichstag vorgelegte Reichsschulgesetz nicht verabschiedet wurde, und in der es weiter heißt: „Wir bekennen uns unbeirrt zur evangelischen Schule und fordern nach wie vor ihre Sicherung durch ein Reichsschulgesetz. Wir fordern die ganze evangelische Elternschaft auf, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nur solche Parteien und Kandidaten zu wählen, die glaubhaft erklären, bei Einbringung des neuen, unerläßlichen Reichsschulgesetzes für die evangelischen Schulforderungen eintreten zu wollen". Nach einer öffentlichen Kundgebung, auf der Oberstudiendirektor Dr. Ellenbeck-Düsseldorf über „Der Kampf um Luthers Erbe" sprach, wurde der Elterntag geschlossen.

Die Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie

wtb. **Chemnitz**, 12. April. (Radio.) Die Aussperrungsmaßnahmen der vereinigten Verbände sächsischer Metallindustrieller sind heute nachmittag durchgeführt worden. Von der Aussperrung werden 250 000 in der sächsischen Metallindustrie beschäftigte Arbeiter betroffen.

Haftbefehl gegen Olga Benario

Berlin, 12. April. Der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht, Landgerichtsdirektor Vogt, hat, wie die „Nachtausgabe" meldet, gegen die Stenotypistin Olga Benario, unter deren Mithilfe Braun befreit wurde, Haftbefehl erlassen. Da Braun Untersuchungsgefangener war, besteht gegen ihn nach wie vor Haftbefehl. Von Braun und seinen Komplizen fehlt bisher noch jede Spur. Zahlreiche Beamte der politischen Polizei des Polizeipräsidiums Berlin waren die ganze Nacht hindurch unterwegs, um Nachforschungen anzustellen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß Olga Benario und Otto Braun sowie ihre Komplizen sich nicht mehr in Berlin aufhalten, vielmehr versuchen werden, mit falschen Pässen zu entkommen.

*

Neue Sicherheitsmaßnahmen in Moabit.

wtb. **Berlin**, 12. April. Im Berliner Kriminalgericht fand heute nachmittag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten eine Konferenz der Spitzen der Berliner Gerichtsbehörden statt, die der Änderung des Reglements für Untersuchungsgefangene galt. Einmütig war man der Ansicht, daß der bisherige Zustand nicht weiter andauern dürfe. Vorläufig wird man sich mit einer Zwischenlösung behelfen, die den bisherigen Zustand erheblich verbessert. Man wird nämlich die Gänge, die von den Zimmern der Untersuchungsrichter zu den anderen Gängen führen, mit Eisengittern abschließen. Vor jedem Eisengitter, das automatisch verschließbar sein soll, wird man zum Zwecke der Kontrolle einen Justizwachtmeisterposten einrichten. Die nötigen Bauarbeiten werden sofort in Angriff genommen werden.

Die volksparteilichen Vertreter im 28er Ausschuß. Bei der letzten Abstimmung im Reichstag wurde bekanntlich noch ein Initiativgesetz angenommen, wonach für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ein 28gliedriger Reichstagsausschuß eingesetzt wird. Die Deutsche Volkspartei hat laut „Tägl. Rundschau" folgende Abgeordnete in ihn entsandt: Als Vertreter der Landwirtschaft den Abgeordneten Hofbesitzer Hamkens, als Vertreter der Interessen für Handwerk und Einzelhandel den Senator Beythien und schließlich den Abg. Keinath.

wtb. **Paris**, 12. April. (Drahtber.) Der Zustand von fünf bei dem gestrigen Eisenbahnunglück Verletzten ist sehr ernst. Der der übrigen gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Die deutschen Ingenieure in Moskau

wtb. **Berlin**, 12. April. (Privatmeldung.) Amtliche Nachrichten aus Rußland über eine Verschiebung des Prozesses der deutschen verhafteten Ingenieure liegen noch nicht vor. Es kann aber angenommen werden, daß die Meldungen der Korrespondenten richtig sind. Für die Verteidigung kommen nur ein oder zwei russische Anwälte in Frage. Von der deutschen Botschaft wird ein deutscher Berater zugeteilt werden. Legationsrat Schilep hat die Gefangenen in Moskau besucht, Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau wird sie in den nächsten Tagen besuchen.

Vor dem Start der „Italia"

wtb. **Berlin**, 12. April. Die italienischen Behörden haben, einer Berliner Korrespondenz zufolge, dem Reichsverkehrsministerium Nachrichten gegeben, daß das Luftschiff „Italia" heute abend oder morgen die Abfahrt nach dem Nordpol antreten werde. Die „Italia" wird stündlich Nachrichten über die Wetterlage erhalten. Sollte das augenblicklich über Schlesien liegende Tiefdruckgebiet nach Osten abwandern, so ist damit zu rechnen, daß die „Italia", die den Kurs Wien—Posen—Stolp nehmen sollte, einen Umweg nach Westen macht und vielleicht über Dresden und Berlin fliegt. In diesem Falle würde eine Zwischenlandung in Staaken notwendig, wo auf jeden Fall Vorbereitungen für die Landung des Expeditionsschiffes getroffen werden sollen.

wtb. **Berlin**, 12. April. Neben König Aman-Ullah von Afghanistan ist auch dessen Schwester, die Prinzessin Nur-Es-Serath, in der Klinik des Prof. Dr. v. Eicken unter Assistenz des Chirurgen Dr. Fricke an den Mandeln operiert worden. Das Befinden der beiden Patientin ist gut. Ihre vollkommene Genesung wird voraussichtlich zehn Tage in Anspruch nehmen.

Auslandsnachrichten

Jubiläumsfeier in Helsingfors.

wtb. **Helsingfors**, 12. April. Die Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich des 10. Jahrestages der Befreiung der Stadt wurden von schönem Wetter begünstigt. Die ganze Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Bei der Gedenkfeier an den Gräbern der für die Befreiung Finnlands Gefallenen legte Ministerpräsident Sunila im Namen der finnischen Regierung am Grabe der Deutschen einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Für die für Finnlands Freiheit Gefallenen". Von allen Regimentern, die an der Hilfsexpedition nach Finnland im Jahre 1918 teilnahmen, wurden ebenfalls Kränze niedergelegt. Auf dem heute abend veranstalteten Festbankett hielt General Graf von der Goltz auf die Begrüßungsansprache an die deutschen Gäste die Antwortrede. Leutnant Körner überreichte im Namen des Schützenregiments, das an der Eroberung von Helsingfors teilnahm, ein Miniaturdenkmal, das eine Nachbildung des in Berna in Sa. errichteten Schützendenkmals darstellt. Von Feldmarschall von Mackensen, vom Deutschen Offiziersverband und fast 30 verschiedenen Truppen- und Offiziersvereinigungen Deutschlands sind Telegramme eingegangen.

Der Haushaltsplan der Sowjet-Union.

wtb. **Moskau**, 11. April. Auf der heute eröffneten Sitzung des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjet-Union legte Finanzkommissar Brjuchanoff den Haushaltsplan zur Genehmigung vor. Das Budget weist Einnahmen in Höhe von 6085 Millionen Rubel auf gegen 5200 Millionen im Vorjahre. Als Ausgaben sind 5989 Millionen Rubel vorgesehen. Davon entfallen auf das Verteidigungswesen 742 (im Vorjahre 634) Millionen Rubel. In seiner Begründung der Ausgaben für das Verteidigungswesen hob Brjuchanoff die Gespanntheit der internationalen Lage hervor und wies darauf hin, daß diese Ausgaben nur 12 Proz. des gesamten Budgets ausmachen, während sie bei anderen Staaten 40 bis 60 Prozent betragen.

Stresemann-Rede in Kassel

Auftakt zum Wahlkampf

wtb. **Kassel**, 12. April. (Radio.) Auf dem am 12. und 13. April hier stattgefundenen Parteitag der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Hessen-Nassau hielt Dr. Stresemann in einer öffentlichen Wahlversammlung, die von etwa 3500 Personen besucht war, eine groß angelegte Rede, in der er sagte: Wir alle sind uns der schwierigen Lage der Landwirtschaft bewußt und haben darauf die gebotene Rücksicht genommen. Die Erhaltung der Bauernschaft und des für die Ernährung der Städte unerläßlichen Großgrundbesitzes ist eine Frage, in der es keine Parteiunterschiede geben sollte. Der Landbund nutzt aber den bäuerlichen Interessen nicht, wenn er sich so mit der Parteipolitik befaßt, wie es Graf Kalckreuth in seiner Rede vor dem Brandenburgischen Landbund getan hat. Die landwirtschaftliche Frage ist im übrigen nicht nur eine Frage des Zollschutzes, sondern auch eine Frage der inneren Organisation zur besseren Befriedigung des heimischen Bedarfs. So wie in der Wirtschaft leider der Individualbetrieb dem Konzern hat weichen müssen, so kann er sich auch in der Landwirtschaft nicht aufrecht erhalten, wenn wir nicht gegenüber dem Weltbewerb ausländischer Konzernwirtschaften unterliegen wollen.

Zur Innenpolitik übergehend, führte der Minister aus, das Scheitern des Schulgesetzes war zugleich das Scheitern der Koalition. Der Hauptgegenstand der auseinandergehenden Meinungen war der Kampf um die Erhaltung der Simultanschulen. Man hat seitens des Zentrums und der Deutschnationalen die weiteren Lesungen des Schulgesetzes überhaupt nicht abgewartet, da man in der Frage der Simultanschule nicht einmal diejenige Fassung akzeptieren wollte, die im Kabinett von den beiden volksparteilichen Ministern vertreten wurde und die sich völlig deckt mit dem Reichsschulgesetzentwurf des Kabinetts Fehrenbach, nämlich die Erhaltung der Simultanschule in ihren historischen Gebieten bis zu dem Zeitpunkt, wo die Länder selbst ihre Auflösung beschließen. Wenn die Weltanschauung des Zentrums ihm gestattete diese Fassung in dem einstigen Reichsschulgesetzentwurf zu ertragen, so ist nicht zu verstehen, warum diejenigen Kulturkämpfer sein sollen, die heute für eine Bestimmung eintreten, die vor wenigen Jahren dem Zentrum annehmbar erschien. Wir haben mit kulturkämpferischen Neigungen nichts zu tun.

Die heutige Situation läßt irgendwelche Voraussagen für irgendwelche Koalitionen nicht zu. Nicht der Wahlausfall entscheidet über die künftige Regierung, sondern die Persönlichkeiten, die die Fraktionen führen. Der Deutschen Volkspartei hat ihre Mitarbeit in der Regierung gegenüber den Wahlen von 1920 zunächst schwere Verluste gebracht. Trotzdem ist sie damit den einzig richtigen Weg gegangen. Auf Popularitätshascherei kann auf die Dauer keine Partei aufgebaut werden. Wir haben so wichtige wirtschaftliche, soziale und ganz große außenpolitische Fragen zu lösen, daß die rein politischen inneren Fragen demgegenüber in den Hintergrund treten sollten und müßten. Der Streit um die Staatsform muß aus dem politischen Leben ausgeschaltet werden. Wir arbeiten bewußt am republikanischen Deutschland und im republikanischen Deutschland. Die Republik ist so gefestigt, daß es ihr nur zum Schaden gereichen kann, wenn ihre allzu eifrigen Verfechter vor jeder Fridericus-Marke erschrecken. Der Weg der Nachkriegszeit hat uns von der Zeit der Volksbeauftragten über das konstitutionelle Deutschland zum Wiederaufbau in der Gegenwart geführt. Das deutsche Volk hat dabei nicht versagt, sondern hat unendlich viel ertragen.

Nach einer Darstellung der außenpolitischen Entwicklung betonte der Redner zum Schluß, die Aufgabe der Deutschen Volkspartei ist Dienst am Staat. Wir wissen, daß wir alle die großen Aufgaben nicht lösen können, vor denen wir stehen. In Zeiten wie den heutigen kann man Programme für eine Regierung nicht wie Parteien mit einem Endziel der Ideale aufstellen, sondern muß sich freuen, wenn eine möglichst tragfähige Majorität die Hauptsorgen der nächsten Jahre in Angriff nimmt. Dabei sollte man von dem parteipolitischen Spiel mit dem Wort „national" absehen, vielmehr allein die Möglichkeit fruchtbringender gemeinsamer Arbeit ins Auge fassen.

Zentrum und Neuwahlen

wtb. **Berlin**, 12. April. Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Zentrumspartei trat heute vormittag im Sitzungssaal des preußischen Landtages zusammen. Die Sitzung wurde eröffnet mit einer Ansprache des Parteivorsitzenden Dr. Marx, der einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion des Reichstages erstattete. U. a. wies Marx darauf hine, daß das Zentrum seit Weimar ununterbrochen in der Verantwortung gestanden habe. Besonders beschäftigte sich Marx auch mit der Koalition des letzten Jahres im Reiche, wobei er betonte, daß es ein bedeutender Fortschritt auf dem Wege der Sicherung der Republik war, daß die Deutschnationalen sich genötigt gesehen hätten, die von der Zentrumspartei entworfenen Richtlinien als Richtschnur für die Politik der Koalition anzuerkennen.

Hinsichtlich der künftigen Koalition nach den Wahlen erklärte Marx, daß das Zentrum ohne jede Bindung nach rechts und nach links in die kommenden Wahlen gehe. Wir werden, so sagte er, unsere Kräfte auch später wieder für die Regierung zur Verfügung stellen, wenn nicht unvorhergesehene Gründe grundsätzlicher Natur entgegenstehen, und werden mit allen Parteien zusammenzugehen bereit sein, die mit uns für das Wohl des Staates und des Volkes einzutreten bereit sind.

Dr. Marx machte dann dem Parteivorstand offizielle Mitteilungen von der festgestellten Reichsliste für die kommende Wahl. Diese hat insofern eine Änderung erfahren, als an vierter Stelle, für die vom Parteivorstand der Abgeordn. Herold nominiert war, der schlesische Abgeordn. Dr. Perlitius tritt.

Die eigentlichen Verhandlungen wurden mit einer Rede des Reichstagsabgeordn. Prälaten Dr. Kaas über das Thema „Die kommenden Wahlen" eröffnet.

An die Rede von Dr. Kaas schloß sich eine mehrstündige Aussprache, an der sich neben zahlreichen Delegierten aus dem Reiche u. a. auch Reichskanzler a. D. Wirth, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Stegerwald beteiligten. Der von einer vom Parteiausschuß eingesetzten Kommission nochmals überprüfte Wahlaufruf wird Ende der Woche veröffentlicht werden. Mit einem Schlußwort des Reichskanzlers Dr. Marx endete die Tagung.

Querschnitt durch den Tag

Nicht nur bei uns, sondern auch in Rußland hat das Verhalten der sowjetistischen Machthaber gegen Deutschland in der Donez-Affäre schwere Enttäuschungen hervorgerufen, weil man dort große Hoffnungen auf die Zusammenarbeit mit der deutschen Politik und der deutschen Wirtschaft gesetzt hatte. Die Volkskommissare trugen dieser Stimmung insoweit Rechnung, als sie verlautbaren ließen, sie dächten nicht daran, mit Berlin gänzlich zu brechen, aber diese Erklärung hat die Befürchtungen nicht beseitigt. Die Enttäuschung ist um so größer, als ihr soeben die peinliche Ueberraschung vorangegangen war, daß die Vereinigten Staaten die Annahme des russischen Goldes ablehnten. Mit großen Schritten sieht man im Lande der Sowjets den Zusammenbruch des kommunistischen Experiments herannahen.

*

Aus dem Sturz der rumänischen Regierung ist nichts geworden. Auch der Rücktritt des Außenministers Titulescu, der angeblich aus Gesundheitsrücksichten erfolgen sollte, wird jetzt widerrufen.

*

Der Präsident des Tiroler Landtages in Innsbruck, Dr. Stumpf, soll einen Brief an Lord Rothermere gerichtet haben, worin er ihn ersucht, sich nicht nur für das durch die Friedensverträge vergewaltigte Ungarn, sondern auch für das in viel höherem Grade gemißhandelte Süd-Tirol einzusetzen. Man darf auf Lord Rothermeres Rückäußerung gespannt sein, denn aus seiner Antwort wird, falls sie nicht gänzlich inhaltlos sein soll, vielleicht ein kleiner Lichtstrahl auf die wahren Beweggründe seines Feldzuges für Ungarn fallen.

*

Ueber das neue italienische Wahlgesetz erfährt man jetzt etwas Näheres. Kein Italiener kann Abgeordneter werden, der nicht vorher von den Berufssyndikaten oder den vom Staate anerkannten sozialen und kulturellen Bünden aufgestellt worden ist. Ist das geschehen, so ist er noch nicht zugelassener Kandidat, sondern dann muß er erst die Prüfung durch das „Höchste Organ der Nation", das ist der faschistische Großrat, bestehen. Besteht er sie, so kommt er auf die Wahlliste, die der Wahlkörper (das ganze Königreich ist ein einziger Wahlkreis) wählen kann oder auch nicht.

Die auf diese Weise entstehende Karikatur eines Parlaments umfaßt nicht weniger als 800 Mitglieder: 600 werden von den Berufssyndikaten bezeichnet, deren es, nach der gesetzlichen Gliederung der Produktionszweige, 13 gibt, und 200 von den sozialen und kulturellen Bünden.

Welches diese sind — „enti" (zu deutsch also: Wesen) nennt sie das Gesetz — wird im Gesetz nicht gesagt. Da heißt es nur: ein interparlamentarischer Ausschuß von fünf Senatoren und fünf Deputierten wird sie festsetzen. In einem dem „Giornale d'Italia" gewährten Interview hat sie der Justizminister Rocco aber verraten. Es sind das Nationalwerk Balilla, der Bund für Mütter- und Kinderschutz, der Verein für Arbeitsruhe („Dopolavoro" — d. h. für Unterhaltung und Erholung der Arbeiter nach der Arbeitszeit), das nationale Zentrum (das sind die Klerikalen, die sich dem Faschismus angeschlossen haben), der Verband der öffentlichen Angestellten, der Touring-Club, die Gesellschaft Dante Alighieri (die in Italien dasselbe bedeutet, wie die Action française in Frankreich oder die Alldeutschen bei uns), die Seeschiffahrt-Liga, die Universitäten, die Akademien usw. Doch bleibt die endgültige Auswahl der eingesetzten Kommissionen vorbehalten. **Dipl.**

Fünf Kinder verbrannt.

In einer Ortschaft im Kreise Löbau in Pommerellen sind fünf Kinder einer polnischen Arbeiterfamilie verbrannt, während die Mutter ausgegangen und der Vater auf Arbeit war.

Rauschgifttragödie eines Arztes.

Seit Jahresfrist tauchten in verschiedenen Berliner Apotheken Rezepte auf beträchtliche Mengen Kokain und Morphium auf, die die Unterschrift eines praktischen Arztes trugen. Es wurde festgestellt, daß es sich bei dem Aussteller der Rezepte um einen praktischen Arzt Dr. Max R. handelte, der im Sommer 1927 aus Wittenberge a. d. Elbe nach Berlin übergesiedelt war und unangemeldet im Westen der Stadt wohnte. Er betätigte sich als sogenannter „fliegender Arzt", d. h. er unterhielt keine bestimmten Sprechstunden, und seine Kunden, die ihn aufsuchten, kamen lediglich der Rauschgifte wegen. Dr. R. war selbst Kokainist. Um sich selber mit Kokain versorgen zu können, verkaufte er ein Stück seiner gut eingerichteten Wohnung nach dem andern. Auch alle entbehrlichen Kleidungs- und Wertstücke wanderten zum Versatzamt. Als die Kriminalpolizei auf Grund der wieder aufgetauchten Rezepte neuerdings nach dem Arzt suchte, fand sie ihn in einer Herberge in der Augustraße, seiner letzten Zuflucht. Er ist völlig heruntergekommen und mußte zu seiner eigenen Sicherheit in eine Heilanstalt gebracht werden.

Weitere Kommunistenverhaftungen in Japan

wtb. Tokio, 12. April. Eine weitere Anzahl Kommunisten, die sich verdächtig gemacht haben, ist verhaftet worden. Es befinden sich mehrere Studenten unter ihnen. Man vermutet, daß die Verhaftungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Zeitungen äußern die Meinung, daß die Angelegenheit zum großen Teil auf die Unvollkommenheit der sozialen Ordnung zurückzuführen ist. Es seien Reformen notwendig. Das Blatt „Dschidschi" fordert Abschaffung der ungerechten Privilegien des Adels. Wirkliche Kommunisten gäbe es ohne Zweifel nur wenige in Japan. Die Wurzel des Uebels liege in der Unzufriedenheit der Massen. Diese Unzufriedenheit sei durch niedrige Löhne und das teure Leben in Japan hervorgerufen.

Lipper Land

Wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer!

Nach den amtlichen Bekanntmachungen der Finanzämter waren die Steuermarken für 1927 bis Ende Februar 1928 bei dem zuständigen Finanzamt abzuliefern. Wie uns die Finanzämter mitteilen, ist dieses in vielen Fällen noch nicht geschehen. Wenn Steuermarken zurückgehalten werden, wird das Land Lippe und die Gemeinde erheblich geschädigt, da ihnen die Anteile von diesen Steuerbeträgen nicht angerechnet werden. Der Steuerpflichtige, der in Lippe seinen Wohnsitz und seine Heimat hat, hat somit ein erhebliches Interesse daran, daß die von ihm geklebten Steuermarken vollständig abgeliefert werden.

Die lippischen Sänger und das Bundesfest in Wien

Wie aus den verschiedensten Sängerzeitungen ersichtlich, sind die Vorbereitungen für das Sängerbundesfest in Wien in vollstem Gange. Etwa 100 000 Sänger werden in der alten Kaiserstadt aus allen Landen, in denen die deutsche Zunge klingt, zusammenströmen. Das Fest wird ein Ausmaß bekommen, wie es bisher noch nie dagewesen ist.

Auch der Lippische Sängerbund trifft seine Reisevorbereitungen. Von Lippe wird aller Voraussicht nach ein Sonderzug nach Wien fahren. In diesem Sonderzug werden die Sänger der Nachbarbezirke mitbefördert werden. Schwierigkeiten werden noch die Rückreisen bereiten, da die Wünsche der Festteilnehmer sehr verschieden sind. Ein großer Teil der Sänger will natürlich die Gelegenheit wahrnehmen und eine kleine Rundreise durch die schöne Alpenwelt, nach Ungarn oder Böhmen, oder zum mindesten über München damit verbinden, während andere Festteilnehmer in ihrer Zeit und in ihren Mitteln beschränkt, sogleich nach dem Fest in die Heimat zurückkehren müssen.

Hierüber soll nun in einer am Sonnabend, dem 14. April, nachmittags 3½ Uhr, im „Odeon" in Detmold stattfindenden Besprechung beraten und Klarheit geschafft werden. Es werden aus den Nachbarbezirken Vertreter nach hier kommen, und jeder lippische Verein entsendet Vertreter. Es werden hierdurch die Teilnehmer an diese wichtige Beratung erinnert und dringend gebeten, daß alle Interessenten erscheinen, auch die unterstützenden Mitglieder der Vereine, die beabsichtigen, die Wiener Reise mitzumachen.

— **Meisterprüfungen.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer im Damenschneiderinnengewerbe bestanden die Meisterprüfung Fräulein Else Röper-Horn, Fräulein Luise Jöstingmeier-Horn, Fräulein Elisabeth Roll-Grevenhagen.

Detmold

— **Die Lippische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und der Haftpflichtversicherungsverein Lippischer Landwirte** hat seit Anfang April die Geschäftsräume nach Lange Straße 75 (früher Fürst Leopold-Akademie) verlegt. Der Eingang ist von der Friedrichstraße aus.

— **Geschäftserweiterung und Jubiläum.** Eines der ältesten Geschäfte Lippes, das im Jahre 1868 gegründete Musikhaus Ackermeier auf der Lemgoer Straße (gegenüber der Kaserne), hat eine durchgreifende Erweiterung seiner Geschäftsräume vorgenommen. Diese Erweiterung versetzt den Inhaber in die Lage, allen Wünschen seiner Kundschaft gerecht zu werden. Die Wiedereröffnung, die mit dem 60jährigen Geschäftsjubiläum des Hauses verbunden ist, findet am kommenden Sonnabend, dem 14. April, statt. Der Erweiterungsbau mit den beiden großen Schaufenstern gibt dem Straßenbild ein belebendes Aeußere. (Wir weisen auf das am Sonnabend erscheinende Inserat hin.)

— **Gefunden und verloren.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, folgende Gegenstände angemeldet worden: Damenhandtasche mit Inhalt, Ohrring, Damenhut, Portemonnaie mit Inhalt und Geldschein. — Als verloren sind gemeldet: Portemonnaie mit Inhalt, Ohrring, Kinderschuh und Schirm.

— **Restaurant und Kaffee Stieve.** Am Sonnabend, 14. d. M., findet im Kaffee Stieve ein Abschieds- und Ehrenabend der Hauskapelle Kropp statt, auf den wir empfehlend hinweisen.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Harry Piel, der heldenhafte Abenteurerkönig, ist wieder da. An sich ja nichts Außergewöhnliches. Wenn aber ein so populärer Filmdarsteller in einer Doppelrolle als Zwillingsbrüder auftritt, so dürfte das Interesse der Besucher besonders groß sein. In seinem neuesten Filmwerk „Sein größter Bluff" bietet Harry Piel wiederum Sensationen über Sensationen, wie sie ihm eigen sind. Die Handlung, eine sensationelle Affäre, gibt Piel in seiner Doppelrolle so viel Gelegenheit, seine schauspielerische Darstellungskunst zu entfalten, daß jeder Besucher der Szenen mit gespanntem Interesse folgt. — Allen Harry-Piel-Freunden sei der Besuch empfohlen. — Vorher das beliebte Beiprogramm.

— **Landestheater-Lichtspiele.** Der erste Teil des Königin Luise-Films wird morgen, Sonnabend, und Sonntag, abends 8 Uhr, nochmals wiederholt. Ab Dienstag wird dann der zweite Teil dieses großen Filmwerkes vorgeführt.

Aus dem Detmolder Stadtparlament

Detmold, 13. April.

Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern abend mit dem Voranschlag für 1928 für die außerordentliche Verwaltung. Stadtv. Schroeder (Dtschn.) sprach seine Verwunderung darüber aus, daß für Straßenbauten und Siedlungen große Fehlbeträge im außerordentlichen Etat entstanden sind. Oberbürgermeister Dr. Peters erklärte das mit der Notwendigkeit der Instandsetzung der Klüter Straße, der Lageschen Straße usw., Sobald es gelinge, eine langfristige Anleihe zu bekommen, würden diese Fehlbetragsposten aus dem außerordentlichen Etat verschwinden. Größere Ausgaben für Straßenbauten im laufenden Geschäftsjahre könnten nur dann gemacht werden, wenn Deckung vorhanden ist. Deshalb seien auch viele Projekte kenntlich gemacht, deren Ausführung fraglich erscheine. — Der Etat wurde auf Vorschlag des Finanzausschusses angenommen.

Oberbürgermeister Dr. Peters gab sodann bekannt, daß die Detmolder Krankenkassen es in den vergangenen Jahren versäumt haben, die Beiträge für nichtständig beschäftigte Arbeiter (Arbeitslose) von der Stadt einzuziehen. Die Stadt sei gesetzlich zur Zahlung der Beiträge verpflichtet. Jetzt habe die Ortskrankenkasse der Stadt Detmold die Zahlung gefordert, für das Jahr 1927 seien 800 RM. zu zahlen. Die Summe wurde nachbewilligt, ebenfalls wurde ein entsprechender Betrag für 1928 nachträglich in den Etat eingestellt.

Die Wohnungsverhältnisse in der Baracke an der Wittekindstraße. Stadtv. Kühne (D. V. P.) teilte im Auftrage des Bauausschusses mit, daß eine Besichtigung in Gemeinschaft mit dem Kreisarzt Dr. Frenzel stattgefunden hat. Es seien viele Mängel festgestellt worden; einzelne Familien hätten ihre Räume sehr sauber gehalten, während andere Räume durch die Schuld der Bewohner in einem sehr schmutzigen Zustande gewesen wären. Der Bauausschuß schlage vor, Verbesserungen an der Baracke vorzunehmen und mehr Räume zu schaffen. Dem Vorschlage wurde zugestimmt.

Der Abgabe von Bauplätzen in Erbpacht wurde in 2. Lesung zugestimmt. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts an Grundstücken wurde verzichtet. — Zu Mitgliedern des Ausschusses für das Oberlyzeum wurden Frau Roux, Fabrikant Eichmann und Pastor Brüns wiedergewählt; neu hinzugewählt wurde Herr Bödeker. — Von der Revision der Kämmereikasse, wobei nichts zu beanstanden war, nahmen die Stadtverordneten Kenntnis. — Für die Arbeitsgemeinschaft für den Fremdenverkehr ist ein Betrag von 800 RM. nachzubewilligen. Stadtv. Kühne (D. V. P.) teilte dazu mit, daß die Gemeinschaft aus Vertretern der Stadt und Vertretern verschiedener Vereinigungen besteht. Die Ausgabe betrage insgesamt 6000 RM., leider seien aber mehrere Interessentengruppen ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen und hätten ihre Beiträge nicht entrichtet. Die Stadt habe einen Zuschuß von 3200 RM. geleistet; unter diesen Umständen sei es wohl nicht zu umgehen, wenn noch 800 RM. nachbewilligt werden. Stadtv. Popken (Soz.) protestierte dagegen. Stadtv. Kisse (Dem.) entgegnete, ihm sei mitgeteilt, verschiedene Interessentengruppen hätten sich für 1927 nicht zur Zahlung verpflichtet. Zur Hebung des Fremdenverkehrs sei unbestritten viel geschehen. Stadtv. Dr. Donnermann (D. V. P.) empfahl, die Angelegenheit zurückzustellen und nochmals mit den Verbänden, die vom Fremdenverkehr den größten Nutzen haben, verhandeln zu lassen. Bei der Etatberatung sei betont, jede Nachbewilligung solle vermieden werden, aber jetzt fange man schon an, aus der Reihe zu tanzen. Stadtv. Blanke (Dem.) findet es unverständlich, daß der Geschäftsführer, Herr H. Baumgarten, über die Verhältnisse hinausgegangen ist und schon für 1928 Anzeigen für auswärtige Zeitungen in Auftrag gegeben hat, ohne zu wissen, woher das Geld kommt. Stadtv. Kühne verwies auf das zur Beratung kommende Ortsstatut über die Erhebung einer Kurförderungsabgabe und hofft, daß hierdurch erhebliche Mittel für die Hebung des Fremdenverkehrs eingehen werden. Stadtv. Blanke erklärte, er werde nicht eher etwas nachbewilligen, ehe nicht eine einwandfreie Abrechnung vorgelegt sei. Stadtrat Brand glaubt nicht, daß die einzelnen Gruppen noch nachträglich bezahlen werden; sie hätten sich tatsächlich für 1927 nicht verpflichtet. Wenn die Bäckerinnung 200 RM. für 1927 gezahlt habe, so sei das freiwillig geschehen. Die Vorlage wurde, dem Antrage des Stadtv. Dr. Donnermann entsprechend, zurückgestellt.

Die Satzung für das Jugendamt wurde einem fünfgliedrigen Ausschuß zur Prüfung überwiesen. — Dem Ankauf einer Parzelle an der Bülowstraße wurde zugestimmt. — Mehrere Vorlagen wurden vertraulich behandelt.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 8¼ Uhr.

Bad Salzuflen

— **Grober Unfug** ist in der Nacht vom Ostermontag auf Dienstag an der Kleinbahnstrecke Herford—Salzuflen verübt worden. Auf der preußisch-lippischen Landesgrenze wurden mehrere Steigungsanzeiger aus der Erde gerissen und stark beschädigt, und eine Strecke weiter wurde dasselbe mit dem Stationsschild Friedensthal gemacht. Außerdem bearbeitete man auf ähnliche Weise in der Nähe des Lindenkruges einen Telephonmast. Die Herforder Kleinbahn A. G. hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

— **Aufgeforstet** wurde die kahle Stelle rechts vom Eingang des Stadtparks.

— **In den Kammer-Lichtspielen** gelangt ab heute das spannende Filmwerk „Mädchenhandel" zur Vorführung. Eine Sache, die sich in den Dienst der Bekämpfung des Sklavenhandels stellt. Fast glaubt man gar nicht an das Vorhandensein des Mädchenhandels. Und doch, wie oft bietet sich durch Inserate oder per Zufall die Gelegenheit, im Ausland eine Stellung zu bekommen. Kein Mensch ahnt auch nur, was oft hinter diesen Anerbietungen steckt, die nachgewiesen nur dazu dienen, um junge Mädchen durch Versprechungen und scheinbar glänzende Aussichten ins Ausland zu locken, und dort mit List den Mädchenhändlern auszuliefern. Unerbittlich ist der Kampf, der gegen diesen Handel ausgefochten wird. Und diesen uralten Kampf der menschlichen Gesellschaft zeigt uns der neue Südfilm in packenden, eindringlichen Bildern. — Ein gut gemachter Film, der ohne Ehrgeiz seinem Ziel, zu unterhalten, gerecht wird. — Vorher das beliebte Beiprogramm.

Lage

— **Der Unterricht an der Staatlichen Berufsschule** beginnt am Montag, vormittags 7 Uhr. Der nähere Plan ist im heutigen Anzeigenteil enthalten, worauf besonders hingewiesen sei.

— **Mädchenhandel!** Immer wieder sind Inserate zu lesen, die verlockende Angebote im Auslande versprechen. Kein Mensch ahnt auch nur, was oft hinter diesen Anerbietungen steckt, die nachgewiesen nur dazu dienen, um junge Mädchen durch Versprechungen und scheinbar glänzende Aussichten ins Ausland zu locken und dort mit List an Mädchenhändler auszuliefern. Nicht scharf genug kann der Kampf geführt werden, um diese Händler auszurotten. Packend, überwältigend zeigt diesen uralten Kampf der menschlichen Gesellschaft der neue Südfilm „Mädchenhandel", der ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen zur Vorführung gebracht wird. Besonders beachtlich ist bei diesem Film der Umstand, daß er auf Grund bisher noch nicht veröffentlichter Dokumente und amtlich beglaubigter Vorfälle, mit Unterstützung des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels, hergestellt wurde. Die Aufnahmen erfolgten im Orient, Konstantinopel, Balkan, Budapest, Athen und anderen Städten Griechenlands und bieten landschaftlich kaum zu überbietende Reize. — Siehe auch heutige Anzeige.

Amt Horn

Bad Meinberg, 13. April. Das bestens bekannte Parkkaffee (E. Schäfermeier) ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet worden. Näheres siehe Anzeige.

Amt Blomberg

Eichenbruch, 12. April. Am 2. Ostertage feierte der hiesige Männergesangverein Liedertafel sein diesjähriges Vereinsfest. Der Saal des Herrn Sprute war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man kann dem jungen Verein zu seinen Leistungen gratulieren. Die teilweise sehr schweren Chöre wurden unter Leitung des rührigen Dirigenten, Herrn Lehrer Brunsmeier-Hiddensen mit Liebe und Begeisterung zum deutschen Lied vorgetragen, ganz so, wie es die Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Heims-Graben betont hatte. Besonderen Beifall ernteten „Untreue" von Silcher und „Waldruf" von Scheuß. Große Heiterkeit erregte auch der Hans Sachs'sche Schwank „Das Kälberbrüten". Das Stück wird manchem so gefallen haben, daß er es gerne sehen wird, wenn bei demnächstigen Feiern ähnliche Volksstücke geboten werden. Märsche und Konzertstücke der Heyener Kapelle, desgleichen gut gelungene Baritonsolo mit Klavierbegleitung und Couplets umrahmten die Veranstaltung. Von 7 Uhr ab hielt der gewohnte Tanz die Feiernden in fröhlicher Laune beisammen. Dem Verein, besonders seinem Dirigenten und den übrigen Beteiligten, sei hiermit der Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen.

Tizian †

Am Donnerstag nachmittag ging infolge einer schweren über 24 Stunden dauernden Kolik der alte, jedem Pferdeliebhaber bekannte Lopshorner Beschäler „Tizian" ein. — Der Schimmelhengst, welcher im Jahre 1904 in Holstein geboren wurde, stammt von dem berühmten Araber Amurath und der holsteinischen Achillstute Lina Nr. 1804.

Seit 1919 stand Tizian in Lopshorn, und er wurde dort hauptsächlich für die Sennerzucht ausgenutzt, hat aber auch im Lande eine große Anzahl von Nachkommen hinterlassen. — Er ist eine Perle der Zucht gewesen und er hat seine hohe Qualität, seine schönen Formen, seinen Adel und seine Treue mit großer Sicherheit vererbt.

Noch kurz vor seinem Tode hatte er als Deckhengst einen großen Erfolg, als sein Sohn Bullo anläßlich der Berliner Turnierwoche das Hochspringen mit einer Leistung von 1.95 m gewann.

Der Hengst hatte eine eiserne Konstitution, und frisch wie ein Jüngling zeigte sich der alte Recke noch in seinen letzten Tagen. In der Reihe der großen Beschäler, die im Laufe der Jahrhunderte in Lopshorn gestanden haben, hat Tizian sich einen ehrenvollen Platz gesichert.

Innensiedlung

Von dem Evangelischen Volksdienst in Schlesien wird geschrieben:

„Man sieht sie jetzt doch schon häufiger, wenn man mit der Bahn durch die Lande fährt, die Häuser der Rentengüter der Oberschlesischen Landgesellschaft. Nicht alle die kleinen schmucken Häuser, die mit ihren bunten Farben weithin ins Land leuchten, gehören ihr. Diese stammen zumeist von der Oberschlesischen Wohnungsfürsorgegesellschaft und sind Landarbeiterwohnungen und Eigenheime. Gewiß auch etwas köstliches: im eigenen Haus wohnen dürfen, Platz genug haben für die Familie, sich nicht mit Hauswirt und Mitbewohner herumärgern zu brauchen, gesunde helle Räume sein Eigen nennen dürfen, fern von der Industriestadt und all dem giftigen Rauch ihrer Schlote, in gesunder reiner Luft atmen zu dürfen, Feld und Wald, Sonne, Mond und Sterne sehen und den Kindern ein kleines Stückchen Gartenland geben können, wo sie sich tummeln, ihr winziges Blumenbeet sich anlegen. Das alles sind Vorzüge und Freuden des Eigenheimes, fröhliches Familienleben, heilige Naturverbundenheit, hier ist der Boden für Sittlichkeit und Frömmigkeit, hier glüht Heimatsinn und Vaterlandsgefühl.

Aber erzählen möchte ich heute einmal von den Rentengütern. Das sind auch solch schmucken Häuschen. Aber darüber hinaus sind sie mit der Landwirtschaft verbunden, meistens 50 bis 60 Morgen groß. Groß und kräftig tritt uns der junge Bauer entgegen, man sieht es ihm nicht an, daß er noch vor drei Jahren Arbeiter im Kohlenrevier gewesen ist. Nun leuchten seine Augen hell im Sonnenlicht, wenn er über seinen Besitzstand blickt, über die wachsende Saat und über die breiten Furchen, die er eben gezogen. Freudig stehen sie im Werk, selbst Frau und Kinder sind beschäftigt, Kartoffeln einzulegen, aber sie wissen ja, es ist für sie selbst, und was dort wächst, ist von Gott geschenktes tägliches Brot und darüber hinaus ein Ueberschuß zur Abzahlung der Rente. Stolz zeigt uns der junge Bauersmann sein Gehöft, wie es fröhlich mit seinen kleinen Fenstern uns im Sonnenlicht anblitzt, die Kühe im Stall, die dampfenden Pferde vor dem Pfluge. Auch sonst ist alles da, was zu einer Bauernwirtschaft gehört, die Schweine und Hühner, die jungen Gänse und die Tauben auf dem Dach. Und vor der Tür auf der Bank sitzt der Großvater. Gemächlich raucht er sein Pfeifchen und schaut glückselig auf die beiden Kleinsten, die zu seinen Füßen im Sande mit Hund und Katze spielen. „Ja, das hätte ich mir auch nicht träumen lassen", so mischt er sich in unser Gespräch, „daß ich noch einmal auf einem Bauernhof wohnen würde. Es war doch nicht recht getan, daß ich einst um der hohen Löhne willen von unserem Dorf weggezogen bin in die Großstadt. Ich habe es oft genug bereut, aber es gab ja für mich kein zurück. So habe ich gespart und gespart Jahr um Jahr und mein Sohn, der ja auch noch als Kind auf dem Lande bei uns groß geworden, war mit mir gleichen Sinnes. Es hat lange genug gedauert, bis ich die benötigten 8000 Mark zusammen hatte. Nun hat unsere Schwiegertochter noch eine kleine Erbschaft mitgebracht, nun war das Geld zusammen. Mit etwas Mißtrauen sind wir an die Landgesellschaft herangegangen und wir wissen es, daß der Anfang schwer ist. Aber Gottlob, es geht voran. Mein Sohn ist nun selbständiger Bauer auf eigener Scholle und will's Gott, so ist in 30 Jahren wieder soviel zusammen, daß nicht blos mein ältester Enkelsohn das Rentengut übernehmen kann, sondern auch für den zweiten Jungen Geld zum Ansiedeln bereit liegt."

Wir gehen noch zu einigen anderen Siedlungen. Zu jenem kräftigen jungen Bauern, der glücklich ist, nun auf eigener Scholle wirken zu können. Er stammt vom Bauernhofe. Sein Vater hat heute noch den Hof. Schon lange war er Nachbar Schulzens Hertha gut, aber an Heirat und Wirtschaftkaufen war ja nicht zu denken, nachdem die Inflation alles hinweggenommen. Nun hat der Vater eine Hypothek auf sein eigenes Gut aufgenommen und mit diesem Gelde dem Sohn die Anzahlung des Rentengutes ermöglicht. Auch Kuh und Kalb und Pferd und eigene Inventarstücke hat er ihm zur Aussteuer gegeben. So ist es gelungen.

Und jener dritte dort ist ein Straßenbahnschaffner aus Westfalen. Auch er stammt vom Lande und ebenso seine Frau. Sie konnten es auch nicht aushalten in der Stadt mit ihrem Getriebe. Ihre Kinder kränkelten andauernd. Nun tollen sie mit roten Backen umher und kennen keine größere Freude, als dem Vater zu helfen.

So kann man von Haus zu Haus und von Rentengut zu Rentengut gehen, es ist doch etwas Großes um diese Ansiedlungen. Wer sollte sich nicht freuen, wenn hier auf oberschlesischer Erde im Grenzland ein starkes freudiges Bauerngeschlecht heranwächst, das auf eigener Scholle steht, die Heimat liebt und mit Fleiß und ernster Frömmigkeit einen festen Wall deutscher Art bildet gegen die andringenden Fluten der östlichen Nachbarn.

Noch gibt es in Oberschlesien weite Strecken „Land ohne Volk". Drum rufen wir es in die übrigen Provinzen hinein: „Komm, du Volk ohne Land, raffe zusammen, was du dir gespart hast oder lasse es dir von deinem Vater auszahlen als Erbteil, was du als Anzahlung unbedingt brauchst. Wenn du gesund und tapfer bist, die Landwirtschaft verstehst und tüchtig arbeitest, kannst du es vorwärts bringen. Der Anfang ist selbstverständlich sehr schwer, auch Mißerfolge bleiben in der Landwirtschaft nicht aus, aber wer durchhält tapfer und treu, der erreicht, was er will und wird Herr auf eigener Scholle."

Auch in diesem Jahre kommen in Oberschlesien wieder Rentengüter zur Verteilung, die notwendige Anzahlung beträgt 8000 Mark. Bewerbungen sind zu richten an die Beratungsstelle von Pastor Lindemann in Bad Oeynhausen.

Literarische Rundschau.

Kartei des Automobilrechts, herausgegeben von Rechtsanwalt Dr. Arndt, Düsseldorf. Jährlicher Bezugspreis 40 Mark. Die Herausgabe einer solchen Kartei war zweifellos ein großes Bedürfnis unseres Verkehrslebens, und die ganze Verkehrswelt wird dem Herausgeber, der als Schriftleiter der Zeitschrift „Das Recht des Kraftfahrers" allerdings hierzu berufen schien, für sein Unternehmen Dank zu wissen.

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

26. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Sie gingen dann beide zurück, Hut und Mantel zu holen, und der junge Arzt hing den Mantel über seinen linken Arm, rechts führte er sein junges Glück.

Er erzählte nun, daß er die meisten seiner Patienten schon einige Tage früher entlassen konnte und mit den übrigen wurde sein Assistent allein fertig. So konnte er einen Tag früher abkommen und hatte Felix von Berlin aus telegraphiert, ihn schon am Freitag an der Bahn zu erwarten.

So schritten sie selig Arm in Arm durch die sonnige Welt, selbst die Herzen voll Glück und Sonne.

In Hohentann angekommen, fanden sie Onkel und Tante in der Bibliothek.

Ganz feierlich stellte nun der junge Professor seine kleine Braut vor und die beiden alten Leutchen gratulierten bewegten Herzens dem jungen Paare und freuten sich von Herzen zu der Wahl ihres geliebten Neffen.

Schon vom ersten Tage an hatten sie bemerkt, wie der junge Arzt Annie still beobachtete; so hatten sie die Liebe der beiden jungen Menschen wachsen sehen und freuten sich darüber.

Zu gern hätte Annie von zu Hause erzählt, es brannte ihr ordentlich auf der Zunge, aber sie mußte und wollte schweigen; es wäre ihr auch jetzt wie Großtuerei vorgekommen; aber nichts lag ihr ferner als das.

„Und wann bekommst du nun deinen Urlaub?" fragte Annie.

„In vier Wochen", erwiderte Kurt, „also Anfang Juli, dann wollen wir zu deinen lieben Eltern fahren und, wenn ich ihr Jawort habe, offiziell Verlobung feiern. Ist's dir so recht, mein Lieb, und werden deine Eltern mit deiner Wahl zufrieden sein?"

„Gewiß", antwortete Annie, „die Eltern werden nichts dagegen haben; die Hauptsache ist, daß er mir gefällt."

So ganz nebenher sagte der Doktor: „Die Verlobungskarten habe ich schon so weit bestellt, nur muß ich noch die genaue Adresse deiner Eltern haben."

Da stieg Annie das Blut siedend heiß zu Kopf. Der Doktor sah es, wußte sich aber seines Bräutchens Erregung nicht zu deuten.

Als Annie sich ein wenig gefaßt hatte, sagte sie: „Bitte Kurt, überlasse das meinen Eltern; es ist Sache der Braut, respektive der Brauteltern, die Karten zu bestellen. Sei mir deshalb nicht böse", schmeichelte sie.

Das konnte der junge Mann nun nicht recht begreifen, daß dieses nicht seine Angelegenheit sein sollte. Schade, er hatte die Karten recht schön und fein haben wollen. Doch das sollte ihn nicht grämen und gern gab er seine Zustimmung und mit einem innigen Kuß war die Frage erledigt.

Hell klangen am Abend die schön geschliffenen Römer aneinander.

Kommerzienrat Hartenstein ließ es sich nicht nehmen, zu Ehren des Tages den besten Rheinwein aus dem Keller zu holen. Goldgelb floß er in die Gläser und seine Blume durchzog duftend den Raum.

Der alte Herr war fröhlich und ausgelassen wie nie zuvor; die Jugend hatte ihn angesteckt.

Annie mußte nun auch Onkel und Tante sagen und das „Du" wurde mit einem herzhaften Kusse besiegelt. Auch der Doktor war voll überschäumender Lust und Fröhlichkeit.

Schon heute malte er sich sein eigenes Heim aus; Annie als seine Gehilfin und Beraterin. In Berlin-W wollte er eine schöne Etage mieten; die Charitée vorläufig beibehalten und langsam mit Privat-Praxis anfangen. Vielleicht warf diese so viel ab, daß er sich bald ein Auto leisten konnte.

So baute er lustig seine Luftschlösser.

Die beiden Herren waren so gesprächig, daß es niemand auffiel, wie still das junge Mädchen war.

Fest von des Doktors Arm umschlungen, saß sie da und das war ihr vorläufig genug. Sie wußte nur zu gut, wenn Kurt erst mit ihr zu Hause war, und ihre Verhältnisse kennen lernte, kam doch alles ganz anders.

Schon früher einmal hatte er ihr erzählt, sein höchster Wunsch sei eine eigene Klinik, nicht für Reiche allein, nein, hauptsächlich den Armen sollte sein Haus offen stehen.

Bis in's kleinste hatte er alles geschildert, wie er das Haus ausstatten wolle, das inmitten eines Parkes oder noch besser, am Walde stehen müßte. Er wollte sehr fleißig und sparsam sein; vielleicht wäre es ihm später vergönnt, an solche Pläne heranzugehen.

Warum hatte er sich kein reiches Mädchen erwählt, dachte Annie; in Berlin wäre ihm das doch sicher nicht schwer gefallen. Und da ging er hin und holte sich solch unscheinbares, armes Mädel, wie er dachte.

Annies kleines Herz erzitterte vor Glück und Seligkeit; fest preßte sie seine Hand, die in der ihren lag, und von heißer Dankbarkeit erfüllt, sah sie ihm in die Augen. Wie war sie glücklich!

Und immer wieder malte sie sich sein erstauntes Gesicht aus, wenn sie nach Hause kämen.

So mancher Flasche wurde der Hals noch gebrochen.

Annie mußte noch ihre Laute holen und ein fröhliches Lied nach dem andern erscholl durch das Zimmer. So saß man lange nach Mitternacht in fröhlichster Laune beisammen.

Am nächsten Tage erhielt Annie einen langen Brief von zu Hause.

Die Mutter schrieb, sie hätten beide unangemeldet nach Hohentann kommen wollen; es sollte eine Pfingstüberraschung werden. Zum Sommer, spätestens aber zum Herbst, sollte Violetta wieder nach Hause kommen. Sie, und noch mehr der Vater wollten ihr einziges Kind wieder um sich haben. Leider sei aus der Ueberraschung nun nichts geworden, denn Tante Mathilde, des Vaters einzige Schwester, sei aus Berlin zum Besuch gekommen. Und da sie längere Zeit in der Charitée an einer Blinddarmentzündung gelegen und sehr geschwächt sei, so wolle sie bis zum Herbst bei ihnen bleiben, um sich ganz zu erholen.

Na, dachte Annie, da wäre ja bald meine Ueberraschung in's Wasser gefallen. Nun bin ich Tante Mathilde sehr dankbar, daß sie zu rechter Zeit auf Holthoff eingetroffen ist.

Weiter schrieb die Mutter: „Daß Du im Juli oder August für vierzehn Tage kommen willst, gefällt uns gar nicht. Siehe doch zu, daß Frau Kommerzienrat sich nach einer anderen Gesellschafterin umsieht, oder soll ich hier in der Stadt Schritte dazu tun? Tante Mathilde will Dich übrigens zum Winter mit nach Berlin nehmen, damit Du das gesellige Leben der Großstadt kennen lernst. Vater und ich kommen auch für einige Wochen hin, denn wir sind seit langer Zeit nicht mehr in Berlin gewesen.

Also", schloß sie, „fange langsam an, abzubauen und hilf uns die schönen Pläne zu verwirklichen."

„Warte nur, Mütterchen", sagte das junge Mädchen, „euer Kind wirft alles, alles über denHaufen."

Und fröhlich vor sich hinlachend, schloß sie den Brief in ihren Schreibtisch.

Gern hätte Annie ihren Kurt gefragt, ob er Tante Mathilde kenne, aber dadurch hätte sie sich gleich verraten. Nein, nur schweigen; bis jetzt war alles schön und glatt gegangen; die Ueberraschung mußte gelingen.

Nach Tisch, als das junge Brautpaar Arm in Arm durch den frisch grünen Wald ging, brachte Annie, wie von ungefähr, das Gespräch auf das Krankenhaus.

Dieses freute den jungen Arzt, daß sein Bräutchen für seinen Beruf und sein Arbeitsfeld Interesse hatte.

So berichtete er ausführlich; wie groß das ganze Etablissement sei, wieviel Betten und so weiter; arm und reich wird dort verpflegt. Früher waren es vorwiegend die kleinen Leute, Arme und der Mittelstand; in letzter Zeit haben wir häufig Patienten aus den ersten Kreisen und ich darf offen sagen, daß sie immer von mir operiert werden wollen. Mit Gottes Hilfe ist mir schon manch' schwerer Fall geglückt, den andere aufgegeben hatten.

So hatten wir vor etwa vier Wochen eine Generalswitwe mit einer Blinddarm-Geschichte; es war eine Frau von Wildberg. Obgleich ich damals überhäuft mit Arbeit war, beharrte sie eigensinnig darauf, nur von mir behandelt zu werden. Es war kein besonders schwieriger Fall; jeder andere Arzt konnte die Operation ebenso gut vornehmen. In kurzer Zeit war sie auch wieder hergestellt, und nun kann sie nicht genug mein Loblied singen. Bevor sie von Berlin abreiste, sie ist zu einem Verwandten auf ein Rittergut, wo sie den Sommer über bleiben will, überwies sie dem Krankenhaus durch ihren Bankier zehntausend Mark für unbemittelte Genesende. Wir haben es natürlich mit Dank angenommen", schloß der Doktor seinen Bericht.

Sofort wußte Annie, daß es des Vaters Schwester, Tante Mathilde, war. Nun, da werden beide bald staunen, wenn sie sich auf Holthoff begegnen.

Sie durfte doch stolz auf ihren Kurt sein; und von Herzen freute sie sich, daß sie ihn, als Dank für seine Liebe, auch mit irdischen Gütern beglücken konnte.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Aus Rache zur Diebin geworden.

Aus Rache will die Hausangestellte Wilhelmine A. zur Diebin geworden sein. Sie war hier in Detmold zusammen mit einem Kochlehrfräulein in einer Wirtschaft tätig. Dem Fräulein kamen dann nach und nach verschiedene Sachen fort. So wurden ihm außer 8 Mark Bargeld ein Kleid und 2 Paar Strümpfe entwendet. Die Angeklagte leugnete zunächst die Tat, mußte schließlich aber, da man in ihrem Koffer ein Kleidungsstück der Bestohlenen vorfand, den Diebstahl einräumen. Sie behauptete, sie habe lediglich aus Rache sich zu der Tat hinreißen lassen, denn das Fräulein habe sie fortgesetzt bei der Wirtsfrau schlecht gemacht. Die Angeklagte will deshalb auch die entwendeten Kleidungsstücke nicht für sich verwandt haben, sondern zerrissen und weggeworfen haben. Tatsächlich wurde das Kleid der Bestohlenen vollkommen beschmutzt und zerrissen auf dem Dachboden gefunden. Die Beweisaufnahme ergibt, daß die Annahme der Angeklagten, sie sei verleumdet worden, nicht zutreffend ist. Das Gericht erkennt gegen die Angeklagte auf 2 Wochen Gefängnis, in erster Linie auf 60 Mark Geldstrafe.

Nichtbeachtung der Verkehrsregeln.

Bei einem Verkehrsunfall in der Nähe des Zollhauses, den der Kaufmann Wilhelm H. aus Heidenoldendorf durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften mit seinem Kraftrade herbeigeführt hatte, gab es zwar keine zerbrochenen Knochen, dafür aber recht stark beschädigte Kleider. Der Zeuge erzählt, daß er von dem Angeklagten, der ihn links überholt habe, ohne jeden Grund angefahren sei, denn die Straße sei zurzeit des Unfalles vollkommen frei gewesen. Der Angeklagte habe auch vorher kein Warnungszeichen gegeben und sei außerdem an dieser Kreuzungsstelle sehr schnell gefahren. Das Gericht stellt deshalb eine Schuld des Angeklagten fest und erkennt auf die vom Magistrat festgesetzte Strafe von 10 Mark.

Er hat sich nichts dabei gedacht.

Wegen Unterschlagung war gegen den Verkäufer Walter H. in Detmold Anklage erhoben. Der Angeklagte hatte mit 2 jungen Mädchen einen Abendbummel gemacht und dabei dem einen jungen Mädchen die Handtasche abgenommen. Als die Gesellschaft beim Neuen Kruge ankam, erklärte H., er wolle eben in der Wirtschaft nachsehen, ob ein Bekannter dort sei. Die beiden Mädchen sollten draußen auf ihn warten. Als H. nach geraumer Zeit noch immer nicht zurückkam, sahen die Mädchen nach und mußten nun feststellen, daß H. inzwischen die Wirtschaft durch eine Hintertür verlassen hatte. Die Handtasche mit einem Geldbetrage hatte H. mitgenommen. Der Angeklagte gibt diesen Sachverhalt ohne weiteres zu. Er habe an dem Abend mächtig Durst gehabt und deshalb die Wirtschaft aufgesucht. Später habe er den Rest des Geldes aus der Handtasche in einem Kaffee in Detmold verzecht. Er habe sich bei der ganzen Sache nichts gedacht. Das junge Mädchen hat dann zunächst den Angeklagten schriftlich aufgefordert, die Handtasche und das Geld zurückzugeben. Der Angeklagte hat es aber nicht für nötig gehalten, auf den Brief in irgend einer Form zu reagieren. Schließlich ist dann die Anzeige erstattet. Das Gericht sieht die Sache keineswegs harmlos an. Der Angeklagte habe gewußt, daß er über das Geld, ohne daß die Zeugin dabei war, nicht verfügen durfte. Es liege deshalb Unterschlagung vor. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, werden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Die Strafe lautet auf 30 Mk. Geldstrafe.

Ziegler-Angelegenheiten

Gescheiterte Lohnverhandlungen in der Ziegelindustrie. Die am 11. d. Mts. für das rheinische und am 12. d. Mts. für das rheinisch-westfälische Industriegebiet stattgefundenen Lohnverhandlungen sind gescheitert. In der kommenden Woche soll noch einmal für beide Tarifbezirke versucht werden, durch Weiterverhandlungen, evtl. durch Hinzuziehung des Tarifamtes, zu einer Einigung zu kommen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Betriebsrätewahl in den Vereinigten Glanzstoffwerken A.G., Oberbruch. Die Belegschaft des Werkes wählte einen Betriebsrat. Es waren 4286 Wahlberechtigte vorhanden. Von diesen wählten 3094 die Liste der christlichen Gewerkschaften, während auf die Liste der freien Gewerkschaften ganze 337 Stimmen fielen. Von den Betriebsratsmitgliedern entfallen auf die Liste der christlichen Gewerkschaften 18. Die Sozialdemokraten müssen sich mit 2 Betriebsratsmitgliedern zufriedengeben.

*

Betriebsratswahl bei der Hagener Straßenbahn. Bei der Betriebsratswahl der Straßenbahn in Hagen erhielten die Christlichen Gewerkschaften fünf Sitze im Betriebsrat. Die freien Gewerkschaften haben sich drei Sitze errungen. Bei der vorjährigen Betriebsratswahl hatten die christlichen Gewerkschaften zwei Sitze, die freien Gewerkschaften sechs Sitze. Man sieht, daß das Vertrauen zu den christlichen Gewerkschaften stets wächst.

*

Angestelltenkammerwahl in Bremen. Bei der am 11. und 12. März d. Js. erfolgten Wahl erhielten der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften (Christliche Angestelltenverbände) 10 Sitze, der sog. Afabund 9 Sitze und der G.d.A. 5 Sitze. Der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften gewann 3 Sitze, der Afabund verlor 2 und der G.d.A. 1 Sitz. Trotz dieses Ergebnisses versucht der Afabund, den Erfolg des Gesamtverbandes in eine Niederlage umzuwandeln. Als Vergleich zieht er die Wahlen zur Angestelltenversicherung heran. Ein Vergleich mit diesen Wahlen ist natürlich nicht möglich. Allein maßgebend für die Beurteilung der Angestelltenkammerwahl sind nur die errungenen Sitze in der Angestelltenkammer. Alles andere ist Bluff, um die Niederlage des Afabundes zu vertuscheln.

Stenographisches

Verein für Einheitskurzschrift Lage. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für Einheitskurzschrift fand am 4. April 1928 im Hotel Freitag (Beck) in Lage statt. Gegen 21 Uhr wurde die gut besuchte Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Lehrer G. Hülsiggensen, eröffnet, der nach kurzen einleitenden Worten zur Tagesordnung überging. Der Vorsitzende gab zunächst einen ausführlichen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, welches dem Verein eine gute Entwicklung gebracht hat, so daß der Mitgliederstand verdoppelt wurde. Für ein weiteres Wachsen der Mitgliederzahl ist die beste Aussicht vorhanden, da im Laufe des vergangenen Winters viele Jünger der Einheits-Kurzschrift ausgebildet sind. Der Bericht des Rechnungsführers über die Kassenverhältnisse des Vereins wurde mit Interesse zur Kenntnis genommen. Ist doch während der kurzen Zeit eine gute finanzielle Grundlage geschaffen, wodurch die Weiterentwicklung des jungen Vereins gesichert ist. Nachdem die Rechnung durch 2 zur Prüfung ernannte Mitglieder für richtig befunden worden ist, wurde dem gesamten Vorstande Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder mit der Aenderung, daß der bisherige Kassierer zum 2. Vorsitzenden und zum Rechnungsführer das Mitglied Walter Brinkmann gewählt wurde. Nach der Neuwahl des Vorstandes wurden die weiteren Aufgaben des Vereins besprochen. Beschlossen wurde eine Teilung der Mitglieder in eine Haupt- und Jugendabteilung. Zur Pflege der Geselligkeit wurde ein Vergnügungsausschuß gewählt. Das am 6. Mai 1928 in Minden stattfindende Bezirksfest des Minden-Lippischen Bezirks soll vom Verein recht zahlreich besucht werden. Alle Kenner der Einheitskurzschrift, die sich noch nicht angeschlossen haben, werden hierdurch aufgefordert, dem Verein beizutreten. Anmeldungen werden in den Uebungsstunden entgegengenommen. Geübt wird jeden Montag und Mittwoch von 20 Uhr ab in der Berufsschule, Schulstraße 3; Montag Geschwindigkeiten bis 100 Silben. Mittwoch über 100 Silben in der Minute. Wiederbeginn der Uebungsabende nach den Osterferien am 16. April 1928.

Aus der Frauenbewegung

Hausfrauenbund Detmold. Am letzten Dienstag hielt Fräulein E. Anemüller im Saal des Gesellschaftshauses einen höchst fesselnden Vortrag über die Berufsschule für Mädchen, unter besonderer Berücksichtigung der Hamburger Berufsschule, an welcher die Rednerin angestellt ist. Seit 10 Jahren etwa gibt es Berufsschulen, die alle jungen Mädchen nach der Schule vom 14. bis 17. Lebensjahr erfassen und sie zu tüchtigen Mitgliedern der Familie und des Staates erziehen wollen. In drei Jahrgängen werden sie ausgebildet, ausgehend von der Hauswirtschaft als Grundlage, als Familienmutter und als Staatsbürgerin; alles in allem zu einer wertvollen Persönlichkeit. Die Rednerin schilderte, wie schwer oft die Arbeit an diesen jungen Mädchen ist, die in der Großstadt allen schädlichen Einflüssen ausgesetzt sind, oft kein Heim haben und nur durch die Berufsschule gehalten werden. Hier setzt eine Hauptaufgabe dieser Schulen ein: die Fürsorge. Ferienheime, gute und gesunde Schulräume, Mittagstische, Milchspeisungen für die unterernährten Großstädterinnen, Wohnheime für die sittlich Gefährdeten ist vornehmste Aufgabe der Berufsschulen neben der Ausbildung zu tüchtigen deutschen Frauen. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, an welcher sich u. a. auch Herr Direktor Krawinkel beteiligte und wertvolle Anregungen gab zum Ausbau der hiesigen Berufsschule. Der Hausfrauenbund hat einen selten schönen und interessanten Nachmittag gehabt, und wir danken Fräulein Anemüller, daß sie uns kostbare Stunden ihres Ferienaufenthalts schenkte, und hoffen, daß sie bald wieder zu uns sprechen wird.

Deutsches Turnen

Detmolder Turnverein von 1860 e. V. Am 21. und 22. April findet in Detmold das Ausscheidungsfechten der Kreissonderklasse unseres Kreises statt, an dem viele auswärtige Turnbrüder teilnehmen. Da die meisten Teilnehmer erst eine weite Reise nach hier zurücklegen müssen, von Bremen, Hagen, Bochum, Dortmund usw., sind die Detmolder Fechter verpflichtet, für diese Turnbrüder Quartiere zu stellen, wie es bei derartigen Veranstaltungen immer üblich ist. Da die wenigen Mitglieder unserer Fechtabteilung nicht in der Lage sind, alle Teilnehmer unterzubringen, richtet der Verein an alle Mitglieder die Bitte, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Es kommt nur eine Nacht, und zwar die Nacht vom Sonnabend, dem 21. d. Mts., auf Sonntag, dem 22., in Frage. Wer einen Turnbruder für die Nacht aufnehmen will, melde dies umgehend beim Fechtwart Sartorius, Bruchstraße 140, an. Ferner bitten wir auch unsere Mitglieder durch regen Besuch diese Kreisveranstaltung zu unterstützen. Das Wettfechten findet in der Gymnasialturnhalle statt und beginnt am Sonnabend, dem 21. April, nachmittags 5 Uhr. Die Kämpfe werden dann am Sonntag, 22., vorm. 8 Uhr, fortgesetzt und bis zur Entscheidung durchgeführt. Gefochten wird in allen Waffenarten, Florett, leichter Säbel und Kampfdegen. Zur Teilnahme werden nur die besten Fechter des Kreises zugelassen, unter denen bei diesem Wettkampf wieder die 5 besten Fechter in allen Waffenarten ermittelt werden müssen, die den Kreis 8a bei den Meisterschaftskämpfen der Deutschen Turnerschaft vertreten sollen, die anläßlich des 14. Deutschen Turnfestes in Köln ausgetragen werden. Am Sonnabend, 21. April, findet abends 8½ Uhr im Odeon zur Begrüßung der auswärtigen Teilnehmer ein Kommers statt, zu dem alle Mitglieder des Vereins erscheinen müssen. Gezeigt werden an diesem Abend neben einigen Schaugefechten von ersten Fechtern, Volkstänze und Barrenturnen der Frauenabteilung, sowie Reckturnen der Männerabteilung. Neben unseren Mitgliedern ist uns aber an diesem Festabend jeder, der Interesse an unserem Deutschen Turnen hat, herzlich willkommen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 12. April. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte das Geschäft keinen großen Umfang angenommen. Die Spekulation übte Zurückhaltung, das Publikum fehlte und die vorliegenden Momente, wie Tarifverhandlungen, Aussperrungen, politische Anspannung am Balkan, Nachwirken des Reichsbankausweises usw., ließen eher schwächere Kurse erwarten. Wider Erwarten war aber die Grundtendenz der Eröffnungskurse recht widerstandsfähig. Die Befürchtungen betr. des Medio scheinen sich nicht zu bestätigen, d. h. nicht in dem Umfange, denn es trat natürlich Angebot hervor, man konnte aber für die guten Werte per Ultimo Nachfrage feststellen. Fester Zellstoff-Waldhof und die übrigen Zellstoffwerte, Karstadt, Tietz, Polyphon, Charl. Wasser, Hammersen, Elektro-Schlesien, Oberbedarf usw., Farben sogar recht fest. Im allgemeinen ungleichmäßig; die oben angeführten Werte 4—9 Proz. höher, andererseits Chade-Aktien auf die dementierten Kap.-Erh.-Hoffnungen minus 12 M. Goldschmidt auf den Dividendenvorschlag von wieder nur 5 Proz. 8¾ Proz. schwächer. Schiffahrtsaktien lagen angeregt auf die Bestätigung der Fusionsverhandlungen Hapag-Lloyd. Montane vernachlässigt. Auch in der zweiten Börsenstunde hielt die feste Stimmung unter Führung von Spezialitäten an, zumal im Verlauf der Börse eine merkliche Erleichterung am Tagesgeldmarkt hervortrat. Anleihen im Verlauf erholt, Ausländer geteilt, Bosnier schwächer, Mexikaner und Rumänen fester. Pfandbriefe still und meist nur wenig verändert. Die im Freiverkehr gehandelten Werte wiesen auch heute überwiegend Steigerungen auf. Oehringen Bergbau konnten erneut 5 Proz. gewinnen. Von Kolonialpapieren waren Salitrera gesucht. Der Kassamarkt zeigte geteilte, aber überwiegend festere Haltung. Lindström gewannen im Einklang mit der Bewegung in Polyphon-Aktien weitere 10 Proz. Die Liquidationskurse wiesen durchweg Erhöhungen auf. Gewinne bis 15 Proz. waren keine Seltenheit. Die Spezialitäten der letzten Zeit waren bis 45 Proz. gesteigert. Auf die Ermäßigung des Privatdiskontes für beide Sichten auf 6⅝ Proz. ließ die feste Stimmung der Börse bis zum Schluß auf fast allen Marktgebieten anhalten. Die Tagesgewinne betrugen im Durchschnitt bis 4 Proz. und bei Spezialwerten bis 13 Proz. Chade-Aktien konnten ihren anfänglichen Verlust fast ganz wieder ausgleichen. — Nachbörse: Tendenz lebhaft und fest, obwohl schon per Ultimo gültig, lagen die Kurse bis 4 Proz. über Schluß. Barmer Bank 152⅛, Danatbank 251, Deutsche Bank 163, Hapag 156, Lloyd 156, A. E. G. 168, Charl. Wasser 139½, Deutsche Erdöl 138⅛, Farben 267½, Gelsenberg 138⅛, Goldschmidt 109¼, Harpener 172, Hösch 146½, Karstadt 243½, Klöckner 122, Mannesmann 152½, Mansfelder 130½, Oberkoks 100, Ostwerke 316¼, Polyphon 396, Rhein. Braunkohle 293, Rütgerswerke 103⅛, Schuckert 191, Glanzstoff 745, Zellstoff-Waldhof 300.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 12. April. Der Widerhall der strammen Meldungen von Übersee bleibt hier verhältnismäßig gering. Die Cifofferten für Weizen und Roggen wiesen eine beträchtliche Erhöhung auf. Geschäfte kamen auf dem höheren Niveau aber nur in ziemlich geringem Ausmaß zustande. Das inländische Angebot von Brotgetreide ist nach wie vor recht knapp. Weizen in guten Qualitäten ist lebhafter begehrt, aber nur wenig angeboten. Das zur Verfügung stehende leichtere Material findet dagegen ziemlich schwer Unterkunft. Für Roggen sind die Forderungen um 3—4 Mark höher gehalten. Polen bekundet weiter Nachfrage, während hier entsprechende Preise nur schwer zu erzielen sind. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Preise für Weizen höher. Mai- und Septemberroggen waren gleichfalls befestigt, Juliroggen dagegen leicht abgeschwächt. Die Mehlnachfrage ist besser geworden. Die geforderten Mehrpreise sind aber nur schwer durchzuholen. Hafer bei knappem Angebot weiter befestigt, ebenso ist gute Nachfrage nach Industrie- und guten Futtergersten zu beobachten.

Produktennotierungen.

Berlin, 12. April. Weizen: märkischer 258—261, Mai 278¼—277, Juli 289—288, Sept. 272, fester; Roggen: märkischer 268—270, Mai 288—287, Juli 269—268½, Sept. 247½—246½, fester; Gerste 245 bis 285, fest; Hafer: märkischer 254—260, Mai 271 bis 272, Juli 272½, Sept. 235—234, fest; Mais, waggonfrei ab Hamburg 238—240, stetig; Weizenmehl 32—35,75, fest; Roggenmehl 35,60—37,75, fest; Weizenkleie 17,25—17,35, fest; Roggenkleie 17,25 bis 17,35, fest; Viktoriaerbsen 46—57; kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 25—27; Peluschken 24 bis 25,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15—15,80; Seradella 24—28; Rapskuchen 19,60—19,80; Leinkuchen 24—24,20; Trockenschnitzel 14,60—14,90; Soyaschrot 22,10—22,50; Kartoffelflocken 26—26,60.

Viehmarkt

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte am 11. April. Auftrieb: 1080 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqulität): 6—8 Wochen alt 13—18 M., 8 bis 12 Wochen alt 19—26 M.; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 27—37 M., 4—6 Mon. alt 38—52 M. Marktverlauf mittelmäßig.

*

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 11. April. 1. Nordsee: Schellfisch I 40—56, dito II 26¼—31¾, dito III 15—22, dito IV 14¼—17½, Kabliau I 8¾—19, dito II 8—11¾, dito III 5½—8, Seelachs 4—5¾, Knurrhahn 19—25⅛; 2. Island: Schellfisch I 8½—15¼, dito II 6¾—26, dito III 5—22, dito IV 7, Wittlinge 3—4⅓, Scholle I 31—56, dito III 31—41, Kabliau I 4¾—6½, dito II/III 6—7¾, Rotzunge I 49—71, dito II 33—48, dito III 28, Seelachs 2¾—4¾, Rotbarsch 21¼—35.

Witterungs-Uebersicht

vom 12. April 1928.

Das allgemeine Bild der Druckverteilung ändert sich in der letzten Zeit nur recht wenig. Nach erstreckt sich von England in südöstlicher Richtung bis zu den Karpathen eine Reihe kleinerer Teiltiefs, die aber alle in der Auffüllung begriffen sind. Da die Luftdruckunterschiede nur sehr gering sind, herrschen in Deutschland überall schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Die erwähnten Teilstörungen erzeugen in ihrer Umgebung kleinere Regengebiete; in den Gebieten zwischen den Tiefs ist Nebelbildung zu verzeichnen. Da sich das über Skandinavien befindliche Hoch durch verstärkte Kaltluftzufuhr noch weiter kräftigt, ist vorläufig keine Änderung des ziemlich diesigen aber vorwiegend trockenen Wetters bei uns zu erwarten. Die Winde werden allmählich wieder mehr auf östliche Richtungen drehen und es wird tagsüber ziemlich warm bleiben.

Wetteraussichten für den 13. und 14. April.

Meist wolkig, doch nur ganz vereinzelt leichte Regenfälle; strichweise Nebel; schwache Winde aus südlichen bis östlichen Richtungen.

Geschäftliches

Die neue 5 Pfg.-Zigarette „Ernst-August", als Erzeugnis der Zigarettenfabrik Constantin in Hannover, hat bei der Einführung einen Anklang in allen einschlägigen Kreisen gefunden, der wohl bisher in diesem Maße keiner anderen Marke zuteil wurde. Wenn man allerdings berücksichtigt, daß bei der Herstellung dieser Zigarette nur die auserlesensten Orienttabake Verwendung finden, so kann der Siegeszug der „Ernst-August" Nr. 50 nicht verwunderlich erscheinen. Berücksichtigt man ferner noch, daß die Zigarettenfabrik Constantin in Hannover heute als eine der besteingerichteten deutschen Zigarettenfabriken gilt, in deren Betrieb die neusten Mischungsanlagen nach dem modernsten System benutzt werden, so ergibt sich die Tatsache von selbst, daß „Ernst-August" Nr. 50 nicht nur eins der hochwertigsten Erzeugnisse auf dem Markte ist, sondern vor allen Dingen auch bleiben wird.

Standesamtliche Nachrichten.

Bad Salzuflen. Im Monat März sind im Stadtbezirk Bad Salzuflen 29 Kinder (13 Knaben und 16 Mädchen) geboren worden. Es haben 14 Eheschließungen stattgefunden. Sterbefälle: Händler August Kästingscheper, 63 Jahre alt, Hermannstr. 50; Ehefrau Karoline Tappe geb. Kremer, 60 Jahre alt, aus Schötmar, Neue Str.; Oberpostschaffner a. D. Friedrich Brand, 55 Jahre alt, Ahornstr. 14; Mechaniker Karl Würz, 23 Jahre alt, Bahnhofstr. 4; Ehefrau Johanne Niehage geb. Fischer, 73 Jahre alt, Lange Str.; Kontoristin Margarete Kaufhold, 20 Jahre alt, Schießhofstr. 25; Ehefrau Lina Meierjohann geb. Bobe, 49 Jahre alt, Neumarkt 12; Schüler Wilhelm König, 13 Jahre alt, aus Bockum bei Hamm; Invalide Hermann Heine, 80 Jahre alt, Hochstraße 10.

Helpup. Geburten: 2 Knaben, 2 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Gustav Pott, Mackenbruch, 6 Stunden alt.

Oerlinghausen. Geburten: 3 Knaben, 5 Mädchen. Eheschließungen: 5. Sterbefälle: Zeichner Wilhelm Wilkenloh, Oerlinghausen, 36 Jahre alt; Witwe Amalie Hoppe geb. Plaß, Oerlinghausen, 72 Jahre alt; Witwe Auguste Elise Marie Jakobskrüger geb. Möller, Lipperreihe, 76 Jahre alt; Kind Friedrich Hermann Siekmann, Dahlhausen, 1 Jahr alt; Förster Heinr. Adolf Wilh. August Bökenbrink, Lipperreihe, 65 Jahre alt; außerdem sind 2 Totgeburten angezeigt.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 15. April 1928.

Reformierte Stadtkirche. 8,15 Uhr: Pastor Werdelmann. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Vorbereitung Pastor Werdelmann.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Pastor Brüns. 10 Uhr: Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konf.-Rat Scheumann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Immanuelskirche d. Ev. Gemeinschaft, Mühlenstr. 16. 9 Uhr: Jugend-Weihestunde. 10 Uhr: Predigt, Prediger Reese. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst; abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: hl. Messe mit Predigt und Erstkommunion der Kinder. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 3 Uhr: Dankandacht mit Segen.

Synagoge. Sabbat, 14. April, morgens 9 Uhr.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wahlhausen. 9,30 Uhr: Predigt (Kol. 3, 1). 11 Uhr: Jugendgottesdienst. — Mittwoch, 18. 4., 7,30 Uhr: Abendgottesdienst.

Versammlungen.

Konfirmandenhaus. 9 Uhr: Versammlung der Vorsteher des Schorenfriedhofes.

Paulinenanstalt. Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.

Evangelisches Vereinshaus. Dienstag und Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Stadtküche (Mühlenstr.) Sonntag 8 und Donnerstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".

Missionsnähverein. Donnerstag 3½ Uhr in der Herberge zur Heimat.

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinschaft. Mittags 12,45 Uhr: Jungmänner, 1,45 Uhr: Jungmädchen, Bahnhof (Wanderung). Abends 8 Uhr: Jugendversammlung. Vortrag von H. Winterhein-Hannover: „Jugend u. Gemeinde". Montag 8½ Uhr: Männerchor. — Mittwoch 8½ Uhr: Gem. Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.

Hiddesen. Sonntag 3,30 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch 6 Uhr: Kapellenvorstand und Frauenbeirat; 8 Uhr: Christl. j. Mädchen. — Sonnabend 8 Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag 7 Uhr: Christl. Verein jg. Männer (Jugendstunde). — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 5 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein jg. Männer. — Freitag 7 Uhr: Helferkreis; 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 5 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer (Musik und Gesang).

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 8 Uhr: Posaunenübung.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Dassel-Hillentrup. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Müller. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus im Gerstkamp, Sekretär Bertelmann.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstr.). Nachm. 3½ Uhr: Predigt-Gottesdienst, Pred. Reese. Abends 8 Uhr: Jugendbund für E. C. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Keil.

Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Kathol. Kirche. 8 Uhr: Hochamt mit Erstkommunion der Kinder. 10¼ Uhr: hl. Messe. ½8 Uhr: Dankandacht.

Vereins- u. Versammlungskalender

Lippischer Sängerbund. Sonnabend, 14. April, nachmittags 3½ Uhr, im Hotel „Odeon" Detmold. Tagesordnung: Besprechung der Sängerreise nach Wien. Alle teilnehmenden Vereine werden gebeten, Vertreter zu dieser Sitzung zu entsenden.

Detmold. M.-G.-V. „Eintracht". Heute 8½ Uhr: Generalversammlung, wozu vollzähliges u. pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich ist. Singstunde fällt aus.

— **Jungdeutscher Orden, Gefolgsch. Hindenburg und Bismarck.** Heute 8½ Uhr: Gefolgschaftsabend bei Schnarre, Lange Straße.

— **Bund Königin Luise.** Heute 8¼ Uhr im Kaiserhof kleiner Abend. Die nächste Verpflichtung findet Freitag, 20. 4., im Hotel Arminius pünktl. 8 Uhr statt. Vortrag von Fräul. Studiendirektor Kost, Salzuflen. Gäste willkommen.

— **Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei.** Heute 8½ Uhr: Sprechabend im „Fuchsbau". Vortrag über Rassefragen. Gäste willkommen.

— **Deutscher Frauen-Orden.** Heute 8½ Uhr im „Fuchsbau": Vortrag über Rassefragen. Gäste willkommen.

Kirchenchor Hiddesen. Sonntag, 15. April, abends 7,30 Uhr, in den Räumen der „Frischen Quelle": Werbeabend.

Hiddesen. T. V. „Germania". Sonnabend, abends 8½ Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal.

Gesangverein „Waldeslust" Stapelage. Nächste Vollversammlung Sonnabend, 14. 4., abends 8 Uhr, bei Gastwirt H. Ostmann, Hörste.

Schützenverein „Einigkeit" Meiersfeld-Nödlinghausen. Sonntag, nachm. 4 Uhr: A.-o. Versammlung im Falkenkrug. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Jungdeutscher Orden Diestelbruch. Heute 8 Uhr: Bruderband bei Brinkmann, Mosebeck.

Jungdeutscher Orden Bega-Humfeld. Sonnabend 14. April: Bruderabend.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Brakelsiek, 10. April 1928.

Durch Beschluß des Amtstages Blomberg ist der Umbau des baufälligen Spritzenhauses, das außerdem den Anforderungen nicht im geringsten mehr entspricht, abgelehnt, während der Gemeinde Lothe für ihr bereits fertiges Spritzenhaus 3000 Mk. zur Verfügung gestellt wurden. Dieser Beschluß ist um so verwunderlicher, da schon seit 1926 Anträge laufen auf einen Umbau des Gebäudes, die behördlicherseits anerkannt und durch ein Gutachten des früheren Landesbranddirektors Ritter unterstützt sind. Es besteht seit 1925 hier eine eifrige Freiwillige Feuerwehr, die auf ihr Bemühen hin anstelle der völlig ungenügenden zweiten die Meinberger Spritze (Baujahr 1913) bekam. Der Platz im Spritzenhause ist nun derart beengt, daß niemand sich rühren kann. Erschwerend wirkt weiter, daß das Gebäude tiefer als die Straße liegt und nur eine Ausfahrt für zwei Spritzen, den Zubringer und Schlauchwagen hat. Bei der in unserer Gemeinde leider oft eintretenden Feuergefahr machen sich diese Mängel empfindlich bemerkbar. Jedesmal geht kostbare Zeit verloren, bis die Geräte nacheinander geradezu herausgequält sind. Was für einen Zweck hat denn die so lebenswichtige, von der Regierung erwünschte und angeregte Einrichtung einer Wehr, wenn man ihr andererseits nicht behilflich ist, das schnellste Eingreifen im Ernstfalle durch Abänderung der geschilderten Zustände zu ermöglichen? Es bleibt zu wünschen, daß das Bauamt und der Amtstag sich noch einmal baldmöglichst ernstlich mit der Angelegenheit befassen und unsere Brakelsieker Vertreter im Amtstag sich mit aller Kraft für die Abschaffung dieser unmöglichen Zustände einsetzen.

Mehrere Gemeindemitglieder.

Nochmals König Ludwig II und Richard Wagner

(Mit unveröffentlichten Briefen und Mitteilungen).

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten).

Aus mannigfachen Schreiben und Anfragen konnte ich ersehen, welch lebhaftes Interesse mein auf Grund unbekannter Dokumente etc. veröffentlichter Aufsatz „Ludwig II. Kampf um Richard Wagner" gefunden. Zugleich gingen mir weitere, sehr fesselnde und zum Teil völlig unbekannte Briefe etc. zu, welche die erwähnte erste Arbeit anziehend ergänzen. So vor allem ein ausführlicher Bericht, den aus München am 14. Mai 1864 Graf Gustav Blome, österreichischer Gesandter am bayerischen Hofe, an seinen Vorgesetzten, den Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren, Grafen von Rechberg, in Wien erstattete. Der Brief ist am 14. Mai 1864 geschrieben, also zwei Monate nach der Thronbesteigung des neunzehnjährigen Ludwig. Er behandelte nicht nur die Persönlichkeit des Königs und dessen Verhältnis zu Richard Wagner, sondern wirft auch allerhand Schlaglichter auf die damaligen politischen Verhältnisse und höfischen Zustände. Der Wortlaut ist folgender: „Hochverehrter Herr Graf. König Ludwig I., welcher im buntfarbigsten Anzuge und heitersten Laune aus Algier heimgekehrt ist, bildet das allgemeine Stadtgespräch. Jeden Tag erteilt er zahlreiche Audienzen, geht zu Fuß in den Straßen umher, besucht Ateliers, besichtigt Neubauten, ist von früh bis spät in Bewegung, unermüdlich, frisch am Geist und Körper, durch die Trauerfälle so wenig niedergebeugt, daß die Leidtragenden sich vielfach durch seine Teilnahmlosigkeit und gute Stimmung verletzt fühlen. „Wo werde ich fortan meine Samstagabende zubringen," lautete im Familienkreise der erste Ausdruck seines Bedauerns über den Tod der Frau Prinzessin Luitpold. „Das war ein schrecklicher Winter," rief er den Herren vom Hofe zu, und als diesen die pflichtschuldigen Tränen an die Wimpern traten, — „fünfzehn Grad Kälte, abscheulich! Viel besser in Algier, Veilchen im Jänner, bleibe keinen Winter mehr in München!" Den sächsischen Ministerresidenten von Bose hielt der alte Herr im Hofgarten an, um ihm coram populo laut und mit bedeutungsvoller Gebärde zuzurufen: „„Aber Sachsen spielt jetzt eine große Rolle, sehr große Rolle!" Einen peinlichen Eindruck scheint es auf den greisen Monarchen gemacht zu haben, daß er am Morgen nach seiner Ankunft von seinem Enkel und Könige, wie er sagt, in denselben Gemächern feierlich empfangen wurde, in denen er seinen eigenen Vater, Bayerns erstem Könige, so häufig die Aufwartung gemacht. Mich empfing König Ludwig überaus gnädig, wiederholte er mehrere Male, daß er ein Anhänger Oesterreichs sei, immer gewesen sei, und daß die glänzenden Erfolge unserer Waffen sein Herz mit Freude und Stolz erfüllten. „Prinz von Wales bei Garibaldi, pfui Teufel! Altes Haus, — wenn nach Schweden Bernadotte, aber England — ganz wie Georgios . . . . na, da geht's auch gut her!" Nach längerem Monolog, bei dem nur meine Rockknöpfe in die Aktion gezogen wurden, schloß er die Audienz mit dem Auftrage, viele Grüße Seiner Majestät dem Kaiser, seinem lieben Neffen, auszurichten.

Aus den Zeitungen werden Eure Exzellenz vielleicht wissen, daß der junge König seinem Enthusiasmus für Lohengrin durch einen an Wagner ausgeworfenen Gehalt Luft gemacht hat, damit der berühmte Komponist in otio cum dignitate seine Nibelungen vollenden und wohl auch neue Schulden kontrahieren könne. Diese außerordentliche Gnade ist vom Publikum nicht aufgenommen, weil die Leute dabei nur des Ausländers und Barikadenhelden gedenken, während meines Erachtens die jugendliche Begeisterung und Generosität des Königs an und für sich von ihrem diesmaligen Objekte abgesehen als ein frischer Lebenshauch günstige Beurteilung verdient. Der König kann an Wagner viel Geld verlieren, aber es wäre traurig, wenn er in seinem Alter keines dummen Streiches fähig wäre. Weit bedenklicher scheint mir, daß seine Umgebung anfängt, ihm zu sagen, wie schön er ist, wie schön die Frauen ihn finden.

„Von der Tann ist aus Hannover entzückt über die Anmut der Prinzessin Friedericke zurückgekehrt, und es würde mich nicht überraschen, wenn die protestantische Partei schon jetzt ihre Fäden spänne für eine Verbindung der Welfin mit dem Wittelsbacher. Ehemals soll der junge König allerdings einmal geäußert haben, er werde nie eine Protestantin heiraten, aber die protestantische Königin ist in Bayern ja traditionell und gar manche Einflüsse können die besten Vorsätze beseitigen. Hier gilt es also wohl aufpassen. Da sein Körper noch der Ruhe bedarf, sollte der König nicht vor zwei Jahren das Ehebett besteigen, dann aber gäbe es für ihn keine angemessenere Partie als die junge Erzherzogin Marie Therese von Este. Vielleicht sollte man rechtzeitig diesen Gedanken anregen, sei es durch die Königin Witwe, sei es direkt beim jungen Fürsten; ein Gedanke, der als primus occupans in einen jugendlichen Kopf tritt, setzt sich oft sehr fest und trotzt allen entgegengesetzten Einflüsterungen.

„Staatsrat Wydenbruck weilt seit gestern hier auf der Durchreise von Nürnberg nach Wien. Es scheint, daß der Prinz Friedrich v. Augustenburg fest auf Napoleonische Unterstützung baut. Jetzt sollen ihm der Kronprinz und die Kronprinzessin v. Preußen in Hamburg Rendez-vous gegeben haben. Baron Schrenk schätzt sich glücklich, durch das Blaubuch im Gegensatze zu Platen so glänzend rehabilitiert zu sein. Pfordten ist an einem chronischen Herzübel viel leidender als man es glaubt, sein hiesiger Arzt behauptet, ein Schlag könne jeden Augenblick seinem Leben ein Ende machen. Einstweilen ist er nach Kissingen, wohin sich im nächsten Monat auch mein russischer Kollege auftragsgemäß des Aufenthaltes seiner Kaiserin begibt."

Dem vorstehenden Bericht möchte ich einige Bemerkungen hinzufügen. König Ludwig I., der wegen der bekannten spanischen Tänzerin Lola Montez Ende März 1848 abgedankt hatte, hielt sich später häufig in München auf und erfreute sich großer Beliebtheit. Bayern hatte sich ja stets für die Schleswig-Holsteinische Frage und deren Lösung zu Gunsten des Augustenburgers — des Vaters der späteren Kaiserin Auguste Victoria — eingesetzt. Mit der Zusammenkunft des preußischen Kronprinzenpaares mit dem Herzog von Augustenburg hatte es seine Richtigkeit. Der spöttische Hinweis des alten Königs auf Georgios bezog sich auf den König Georg von Griechenland, einen dänischen Prinzen, der Nachfolger des vertriebenen Königs Otto, des zweiten Sohnes des alten König Ludwig I., geworden. Die genannte Prinzessin Friederike war die Tochter des blinden Königs Georg von Hannover, sie verheiratete sich später mit dem Baron von Pawel-Rammingen und starb vor einigen Jahren. Die junge Erzherzogin Marie Therese von Este war eine nahe Verwandte des bayerischen Königshauses. Die erwähnte Kaiserin Maria von Rußland, eine hessische Prinzessin, weilte mehrfach in Kissingen, wo sie König Ludwig wiederholt besuchte und ihre Gemächer stets mit den herrlichsten Blumen schmücken ließ. An den Minister des Aeußeren, von der Pfordten, schrieb er im Sommer 1865 aus Schloß Berg, wo die Kaiserin ihn besucht hatte, in einem bisher unveröffentlichten Briefe: „Ich bedauere, daß Sie die Kaiserin nicht kennen gelernt, sie macht auf mich den Eindruck einer Heiligen. Die Glorie der Reinheit umstrahlt sie." Wahrscheinlich hat es die Kaiserin nicht an vorsichtigen Mahnungen fehlen lassen, denn der König fuhr in jenem Briefe fort: „Fest nehme ich mir vor, mich im nächsten Winter ernsten Studien mit Eifer hinzugeben. Der Geist darf nicht zügellos ins Blaue schweifen, in ein bestimmtes Bette muß er geleitet werden, erst dann kann man der Mitwelt nützlich werden."

Der König schenkte Pfordten zunächst vollstes Vertrauen und bestach durch sein ganzes Wesen und seine gewinnende Persönlichkeit auch den betagten und menschenkundigen Minister. Aus seinen unveröffentlichten Aufzeichnungen, die, nachdem sie kurze Zeit in Berlin und mir zugänglich gewesen, jetzt ihre dauernde Ruhe im Münchener Staatsarchiv gefunden, kann ich noch folgende Stelle mitteilen: „Von Mitte Mai 1865 hatte ich auf das Verlangen des Königs in jeder Woche eine oft mehrstündige Audienz, in der ich über alle wichtigen Geschäfte vortrug. Ich wollte hierdurch den König in die Geschäfte einführen und zum Studium und zur Selbsttätigkeit anleiten; ich wollte ihm zugleich jedes Mißtrauen benehmen, als sollte seine Jugend und Unerfahrenheit benützt werden, um ohne ihn oder gegen seine Ansichten zu regieren. In diesen Besprechungen fand ich bestätigt, was man von dem Könige gerühmt hatte. Er zeigte eine leichte und klare Auffassung, großen Verstand, ein schnelles und, wo es nicht durch positive Kenntnisse bedingt war, sicheres und richtiges Urteil, namentlich auch über Personen. Er sprach gewandt, fließend, und sein ganzes Benehmen war freundlich und einnehmend. Auf seine Rechte und persönliche Stellung legte er großen Nachdruck und nicht ohne Empfindlichkeit — der König zeigte eigenen Willen, gab jedoch auf gehörig dargelegte Gegengründe nach. Nicht bloß auf die Geschäfte bezogen sich diese Unterredungen, sie nahmen oft eine allgemeine Wendung und zeigten mir, daß des Königs inneres Leben hauptsächlich auf Poesie und Musik, namentlich auf die dramatische, gerichtet war und zwar in jugendlicher Schwärmerei, während die bildenden Künste und noch mehr die Wissenschaften ihm fern lagen. Ich nahm wiederholt Anlaß, von der Notwendigkeit juristisch-politischer Studien zu sprechen, jedoch ohne Erfolg."

Pfordten kannte sogar Wagner bereits von Dresden her, wo er 1848 sächsischer Kultusminister gewesen, und beide hatten nie Sympathie für einander empfunden. Das gelangte denn auch in jenen kritischen Monaten des Jahres 1865, die Wagners Entfernung aus München vorangingen, scharf zur Geltung. Aber es wäre wohl vorläufig nicht zu dem sogenannten Knalleffekt gekommen, wenn sich Wagner nicht in politische Angelegenheiten gemischt und sein wesentlich Teil zur Veröffentlichung des verhängnisvollen Briefes in den „Münchener Neuesten Nachrichten" beigetragen hätte. Selbst die nächsten Freunde Wagners verfolgten mit großer Unruhe den wachsenden Einfluß des Meisters auf den König und fürchteten mit Recht, daß er diesen auch in politischer Beziehung ausnützen würde. Der König und Wagner kümmerten sich nicht um das dumpfe Grollen, und der königliche Großvater Ludwig I., der mehrfach gebeten wurde, seinen Enkel aufzuklären, lehnte dies ab, bemerkend, die Münchener würden schon selbst tun, was sie seinerzeit mit Lola Montez getan, die bekanntlich unter der Jubelrufen der Menge fluchtähnlich München hatte verlassen müssen. Wagner wurde im Volksmund mit Anspielung darauf „Lolus" genannt, und die Polizei erklärte sich nicht mehr für seine Sicherheit verbürgen zu können. Aber auch die offiziellen Gegner Wagners und seiner Freunde wie Anhänger gingen des öfteren zu weit und trugen durch ihr Verhalten noch mehr zur Erhitzung der Gemüter bei. Als Wagner den König Anfang Oktober 1865 um ein weiteres Darlehen von 40 000 Gulden gebeten und der König dies gegen die dringenden Vorhaltungen seines Kabinettssekretärs bewilligt hatte, wurde der Betrag Frau von Bülow, die ihn abholte, in Säcken voll lauter Silbergeld ausgehändigt!

Dann kamen jene Novembertage in Schloß Hohenschwangau, die noch einmal der König und sein Freund ungetrübt verleben konnten, die aber bereits den Keim des nahenden Unheils in sich bergen. Wagner berichtete einer Freundin von den „Wundertagen, wie sie wohl wenigen Sterblichen beschieden sind," und erzählt, wie er mit dem König vierspännig und mit Vorreitern spazieren fährt. Jeden Morgen wechselten die Freunde kurze Briefe, für einen Wagners bedankt sich der König mit den Worten: „Nun werden die Menschen erkennen müssen, welche alles besiegende Macht in unserem heiligen Liebesbunde lebt!"

Nur zu rasch sollte dieser Bund seine schlimme Störung erfahren, eben durch jene herben Aufklärungen, die Pfordten dem König in seinem langen Schreiben vom 1. Dezember gegeben, und die in erster Linie Ludwig veranlaßten, dem Freunde den kurzen Abschiedsbrief zu schreiben. Am Morgen des 10. Dezember, zwei Tage nach jenem Briefe, sah man Wagner mit „bleichen, verworrenen Zügen, das lange schlaffe Haar ganz grau schimmernd, auf dem Münchener Bahnhofe, den Zug erwartend, der ihn zunächst an den Genfer See bringen sollte. Der stolze König- und Künstlertraum war ausgeträumt!

Steuerzahlung in der Stadt Detmold

Die Gemeindesteuer für Monat März muß bis zum 15. d. Mts. an unsere Kämmereikasse gezahlt. Nachzahlungen werden kostenpflichtig gemacht und beigetrieben.

Detmold, den 10. April 1928.

Der Stadtrat.

Städtische Berufsschule Lage.

Der Unterricht beginnt am Montag, dem 16. April, um 7 Uhr vorm., Dam. um 1 Uhr nachm. in den bisherigen Unterrichtsräumen. Der Umzug in die neuen Klassenzimmer kann erst in 14 Tagen stattfinden.

Für die bereits eingeschulten Jugendlichen gilt die auf weiteres der bisherige Stundenplan. Die neu angemeldeten oder noch aufzunehmenden Berufsschüler- und Schülerinnen haben zunächst noch folgendem Plan zu erscheinen: Kaufmännische Lehrlinge: Mittwoch, den 18. April, 7 Uhr vorm., Paulinenschule. Metallarbeiter, Elektriker, Klempner: Mittwoch, den 18. April, 7 Uhr vorm. in der Berufsschule, Schulstraße 3. Holzarbeiter: Freitag, 13. April, 7 Uhr vorm., Paulinenschule. Bauhandwerkerklasse III: Montag, 16. April, vorm. 8 Uhr, Paulinenschule. Maler III: Montag, 16. April, nachm. 1 Uhr, Berufsschule, Schulstr. 3. Bäcker und Fleischer: Donnerstag, 19. April, nachm. 1 Uhr, Berufsschule, Schulstr. 3. Schneider: Mittwoch: 18. April, nachm. 1 Uhr, Paulinenschule. Arbeiter: Donnerstag, 19. April, nachm. 1 Uhr, Paulinenschule. Schuhmacher, Sattler, Polsterer: Dienstag, 17. April, nachm. 1 Uhr, Paulinenschule. Berufsschneiderinnen: Montag, 16. April, vorm. 9 Uhr, Berufsschule, Schulstr. 3. Weißnäherinnen: Montag, 16. April, nachm. 5 Uhr. Hauswirtschl. Beschäftigte: Mittwoch, 18. April, nachm. 3 Uhr, Berufsschule, Schulstraße 3.

Arbeitgeber, Eltern, Vormünder sowie die Vorstände der Haushaltungen sind nach § 9 des Hortb.-Ges. verpflichtet, die Jugendlichen zu den festgesetzten Unterrichtsstunden zu schicken.

Lage, den 12. April 1928.

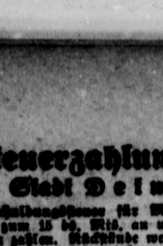
Der Stadtrat. Die Schulleitung.

Alte Feuer-Vers.-Ges., auch die Unfall-, Haftpflicht- und Einbruch-Diebstahlbranche betreibend, will ihre

Agenturen für Horn l. L. u. Schlangen l. L.

neu besetzen. Herren, die sich persönlich der Neugewinnung von Versicherungen widmen u. sich einen guten Nebenverdienst sichern wollen, werden um Einreichung ihrer Bewerbung gebeten. (5536

Hamburg-Bremer Feuer-Vers.-Ges., Verwaltung Dortmund.



Brüggemeyer's Jäger-Tabak

ist die Marke, die jeder Pfeifenraucher probieren muß:
Leicht im Geschmack
Vorzüglich im Aroma

Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „

für die lange Pfeife Grobschnitt, für die kurze und Mutzpfeife Krullschnitt.

Brüggemeyer's Jäger-Tabak wird von allen Geschäften, welche Wert auf Qualitäten legen, geführt.

Wer Brüggemeyer's Jäger-Tabak probiert hat, bleibt dabei.

H. F. W. Brüggemeyer
Rauchtabakfabrik
Detmold

H. Glück, Magnetopath
ist von Salzuflen verzogen nach
Hiddesen
Haus Erna bei der Frischen Quelle.
Sprechzeit: 10—12 und 4—5 Uhr werktags.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Herda mit dem Gerichtsassessor Herrn Dr. jur. Theodor Weßel beehren sich anzuzeigen

Generalmajor a. D.
Carl-Friedrich Winzer
und Frau Else geb. Augustin

Detmold, den 12. April 1928.
Hans Altenbuchen

Meine Verlobung mit Fräulein Herda Winzer zeige ich ergebenst an.

Dr. Theodor Weßel

Detmold, den 12. April 1928.
Bruchstraße 2

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Heinrich Riesenberg u. Frau.

Meiersfeld, den 12. April 1928.

Todesanzeige.

Heute morgen 6 Uhr verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine inniggeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau
Sophie Tweesmann
geb. Bekmeier

im 54. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
August Tweesmann und Kinder nebst Angehörigen.

Bad Meinberg, 12. April 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. April, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

Wilhelm Ziegenhirt

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Karoline Ziegenhirt u. Kinder.

Mölleabeck, den 12. April 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen

herzlichen Dank

Familie Wilh. Betge
Familie Otto Haferbeck

Elohholz, Detmold, 12. April 1928.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

H. S. U. Motorrad
2½ PS, steht 2 Vers. leben Berg, in bestem Zustande billig zu verkaufen. (5535
Lemgo, Breite Str. 60.

Buchen-, Fichten-, Eichen-, Erlen-, Eschen-Nutz- und Brennholz
auch zum Selbstschlag, kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. unter Nr. 12384 an die Geschäftsstelle d. Lbsztg.

Habe ein 6jähriges
Pferd
abzugeben.
Heinr. Dreimann
Kohlenhandlung
Klüterstr. 14
(5520)

Zwei mittelfährige
Holzfuhrpferde
weil überzählig, preiswert abzugeben.
Anfrag. unt. Lemgo Telefon 87 erbeten.
5561

Schwere festsitzende
Glucken
sichere Brüter und Führer 7—8 ℳ. (5552
amerik. Legehorneier 13 Stück 2,50 ℳ
habe abzugeben.
Wortmann, Sylbach
Telef. Lage 188

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. an die Geschäft. der Landesztg. unter Nr. 13 847.

Guterhaltener
Hanomag
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. (5541
Lortzingstr. 8

Haben Sie etwas
zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Prima Nußeln pro Ctr. nur Mk. 2.30. Heute Freitag 2—3 Uhr Bahnhof Detmold. (5568)

Moderner
Bücherschrank
dunkel Eiche, ca. 1,60 m breit und 1 gestrichenes Schlafzimmer (2 Betten) aus Privathand zu kaufen gesucht.
Schriftl. Off. m. Preisangabe unter Nr. 5490 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Gesundheit
und langes Leben, wer wünscht sich das nicht? Auch Sie wollen gesund und rüstig sein bis ins hohe Alter. Dann müssen Sie Ihr Blut von all den ungesunden Säuren und Salzen, die sich während des Winters angesammelt haben, reinigen, mit der ärztlich anerkannten vorzüglichen Chemiker Sybels Hefekur. Preis nur 2.- Mark.
In Detmold:
Drogerie Robert Heinemann Nachf., Inhaber K. Windel.
Lage: Drogerie Hennenberg.
(5088

Einige sehr gute gebrauchte
Pianos
ferner 2 fast neue
Marken-Pianos
sehr preiswert, auch gegen Ratenzahlung abzugeben. (5538
FESTING
Bielefeld Bahnhofstr. 6

Spezialgeschäft
für moderne Bilderrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Sehr schöne
4 bis 5 Zimmer-Wohnung
in herrschaftlicher Gartenvilla in bevorzugter Lage Detmolds, mit allem Komfort, per sofort zu vermieten.
Schriftl. Anfragen u. Nr. 5125 a. d. Geschst. der Landesztg.

Trocken-Schnitzel
eingetroffen.
Ang. Adams, Detmold
Inhaber:
Herm. Mühlenhoff

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5541
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 6
Fernruf 1006.

Fahrräder
Zubehörteile
beste Fabrikate allerbilligste Preise, günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturen prompt und preiswert.
C. Thomas
Detmold, Erlerstraße 9.
(4503)

Nur das Gute bricht sich Bahn
Piepers Würstchen
gehen allen voran! das Pfd. nur 1.20 Mk.
F. L. M. Pieper.

AVA D
Schul-Anzüge
Für den Schulanfang stellen wir z. Verkauf: große Posten
Manch.- und Buckf.-Knaben-Anzüge
hochgeschlossen und Sportfasson
Kieler Strick- und Wasch-Anzüge
alle Größen
Anknöpf-Anzüge
kombiniert
Stoffhose mit Sporthemd
Sporthosen, Sporthemde, Wanderkittel, Windjacken, Wadenstrümpfe, Sportgürtel
zu äußerst billigen Preisen
Eingetroff. Gr. Posten
Sommerlauben- und Waschjoppen
Jagdjoppen, Tuller, Lüster, Zwirn, Herren- und Burschen-Größen
Besichtigung ohne Kaufzwang
Handel- und Industrie-Bedarf
Detmold, Ober- u. Kiddesser-Str.-Ecke 1. Etage.

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung und Beruhigung der
Nerven
erzielen Sie durch den echten
„Baldravin"
W. Z. geschützt unter Nr. 342467. Er enthält ätherische Baldrianextrakte der Baldrianwurzel in kräftigen Form. Südwein gelöst. Nachahmung weise man zurück und bestehe auf den Namen „Baldravin". Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Markt-Drogerie K. Köhler; Droger. R. Heinemann Nachf. u. Kronen-Drogerie Otto Plaas, Lange Str. 61; Droger. Jakob Kaul; Drogerie Mesch, Woldemarstr. In Horn Teutonia-Drog. Mittelstraße 63. (4041

Eine sonnige, abgeschl.
5-Zimm.-Wohnung
gegen Vorauszahlung der Miete auf 2—3 Jahre ab 1. 5. zu vermieten. Schriftl. Ang. unter Nr. 5480 an die Geschst. der Landesztg.

Pensionshaus
in Bad Salzuflen, in bester Lage, in mittlerer Größe u. komplett eingerichtet, zu mieten, bzw. zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 5538 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zwei tüchtige
Ofensetzer 3 Auskarrer
für sofort in Akkord gesucht. Setzer pro 1000 Stck. ℳ 1.15, Auskarrer pro 1000 Stck. ℳ 1.75. Leistung wöchtl. 100 000 Stck. und mehr.
Hölligen & Wolff
Dampfziegeleien
Ratingen bei Düsseldorf

Gesucht wird ein
Ackerknecht
2 Mann für die Tongrube
1 Mann beim Ofen
Dampfziegelei Ottenstein in Bschwg.

Ringofenbrenner
für Mauer- und Deckensteine sofort gesucht.
C. O. Wegener A.-G.
Gleidorf b. Werder (Havel) (5529

Lipper sucht umständehalber sofort oder spät. unter Garantie für gute Ware, Stellung als
Brenner.
Selbiger ist auch mit Gichtapparaten vertraut. Schriftl. Ang. u. Nr. 5524 a. d. Geschst. der Landesztg.

Reiterfest
des Reitervereins Lippe-West
am Sonntag, den 15. April 1928 nachm. 1½ Uhr beginnend
In Lockhausen
auf der Weide des Herrn Koring-Vinne
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein: Die Leitung

Auf zum Hörster Krug!
Am Sonntag, dem 15. April 1928, feiert das Trommler- und Pfeiferkorps im Lokale des Herrn Ohmann, Hörste, sein diesjähriges
Stiftungsfest
Von 4—6 Uhr Konzert, unter Mitwirkung auswärtiger Vereine.
Ab 6 Uhr Festball. I a Jazzband.
Hierzu ladet freundlichst ein:
5559) Der Vorstand.

Junger Kaufmann
sucht Stellung als **Hilfskraft**, selbiger ist im Besitze des Führerscheins 1. u. 3 B. Schriftl. Angebote unter Nr. 5477 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Chauffeur
verh., Anfang 30er, absolut sicherer und zuverl. Fahrer, Führerschein 3b. mit sämtl. Reparaturen vollkommen vertraut, sucht Stellung für Herrschafts- oder Reisewagen. Selbiger ist auch in gärtnerischen Arbeiten bestens bewandert und gern bereit, die Pflege eines Gartens nebenbei zu übernehmen. Gefl. schriftl. Offerten u. Nr. 5402 a. d. Geschst. der Landesztg. oder teleph. unter Nr. 1064 erbeten.

Tüchtiges, gewandtes
Hausmädchen
zum 1. Mai gesucht. (5534
Frau Hermann Herzfeld
Herford.

Suche auf sof. einen zuverlässigen
Heizer
Schlosser oder Schmied bevorzugt; desgl. einen
Ofensetzer
Zurheide, Ziegelmeister Hasenort
Post Gr. Sottrum
Bez. Bremen

Wegen Betriebseinstellung suchen 2 erfahrene
Brenner
anderweitig Stellung. Beste Empfehlungen vorhanden. Schriftl. Ang. u. Nr. 5460 a. d. Geschst. der Landesztg.

Krankheitshalber suche ich auf sof. einen
Aufkarrer
Ziegelm. H. Kreiling
Ziegelei, Riffe,
Klotingen bei Welver
(5530)

Perfekte
Schneider
für Großstück bei dauernder Beschäftigung gesucht. (5526
Erich Lanenstein
Detmold, Bruchstraße

Lehrling
gesucht.
Bäckerei Borwerk
Behmstraße
(5517)

Jüngerer Knecht
16—17 Jahr. p. sofort gesucht. Auskunft bei: Lachnit, Donop. (5488

Suche einen tüchtigen, kräftigen (5464
Bäckergehilfen
der auch in der Konditorei Erfahrung hat.
Fritz Niehaus
Bäckermeister
Herford, Stiftsberg 69

Tüchtige
Maurer
sucht für sofort für längere Arbeit
Wilhelm Budde
Baugeschäft
Fierlohn.

Alte, bestrenommierte, sehr leistungsfäh. Backofen- und Bäckereimaschinenfabrik sucht tüchtige, mit der Branche vertraute
Vertreter
die gute Erfolge nachweisen können, zu gut. Bedingungen. Gefl. Zuschriften unter Angabe von Referenzen erbeten unter Nr. 5527 an die Geschst. der Landesztg.

Tüchtiger
Schneidergehilfe
für sofort gesucht.
Chr. Mittermeier
Schneidermeister
Heiligenkirchen
bei Detmold
(5544)

Tüchtige, erfahrene
Maurer
für Koksofenbauten sofort gesucht. (5535
Dr. C. Otto & Comp., Bochum
Christstr. 9
(Abt. Baubüro)

Zu sofort kräft. fleiß.
Halbtagsmädchen
gesucht. 5548
Bahnhofswirtschaft
Detmold.

Aufwartestelle
frei bei alt. Herrn (von 7½—9½ Uhr.) Näheres in der Geschäftsstelle der Landesz. unt. Nr. 5581.

Suche auf sof. nach Detmold ein sauberes, schulentlassenes
Mädchen
(Kindermädchen)
welches zu Hause schlafen kann.
Wo? sagt die Geschst. der Lbsztg. u. Nr. 5519

Suche auf sofort ein zuverlässiges
Mädchen
Lage, Lange Str. 114 I

Tüchtiges
Landmädchen
das einem klein. Haushalt von 3 Personen vorstehen kann, zum 15. April gesucht. (5516
Oswald Siebrasse
Herford i. W.
Lochhauserstr. 97 a

Suche für sofort oder 1. Mai für meinen Wirtschaftsbetrieb ein kräftiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, welches schon in ähnlichen Betrieben tätig war. (5531
Waldrestauration Silbermühle
bei Leopoldsthal

Mädchen
für bürgerl. Haushalt für sofort oder später gesucht.
Frau Schmiedemeister
Strod, Lage,
Luisenstr. 1.

Solide, kinderliebe
Stütze
zum 1. Mai für Villenhaushalt (3 Personen) gesucht. Selbige muß durchaus gesund, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren und zuverlässig sein. Beste Behandlung, aber kein Familienanschluß.
Zweitmädchen vorhanden. Ang. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Frau Fabrikant G. Rottmann, Bad Oeynhausen, Karlstr. 15.
(5545)

Dienstmädchen
Fleißiges, selbständiges Mädchen nach auswärts gesucht. Gutes Gehalt u. Verpflegung wird zugesichert. Schriftl. Off. mit Zeugnissen u. Bild unter Nr. 5558 an die Geschst. der Landesztg.

Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
sofort oder zum 1. Mai gesucht. (5537
Restaurant „Großer Kurfürst"
Brockwede b. Bielefeld.

Suche zum 1. Mai für die Saison zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ein
jung. Mädchen
nicht unter 17 Jahren.
Pension O. Bachmann
Bad Lippspringe,
Arminiusstr. 6
Fernruf 117
(5549)

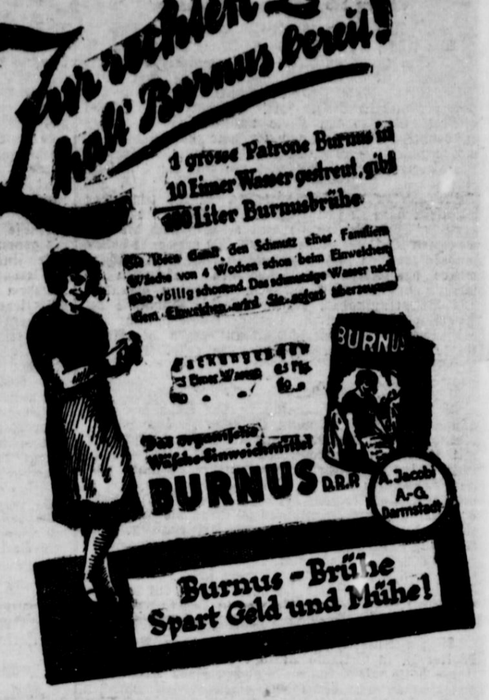
Heirat
Alleinst. Wtw. i. d. 50er Jahren, Handw. i. gt. Stellg., m. Vermögen, mit gleichaltr. Dame, Ang. u. Nr. 20. 4. 28 unter R. B. 56 Postlg. Bochum erb.

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Freitag bis Montag
K. 13513.
Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines
In den Hauptrollen: Imogene Robertson / M. Franke / Werner Fuetterer / Maly Delschaft / Renate Brauneweiler / Fritz Greiner u. a.
Motto: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben und wo ihre packt, da ist es interessant."
Außerdem
Tom Mix in Cowboy und Zirkusblut
Ein spannendes Zirkusdrama, in dem Boxkämpfe, Zirkusszenen in größter Vollendung zu sehen sind.
Die neue Ufa-Wochenschau
Anfang: Wochentags 8.15, Sonntags 3.30, 5.45, 8.15.

Bad Meinberg
Park-Café
Inhaber: E. Schäfermeier 5561
Täglich 3 Konzerte
des Kurorchesters.

Herforder Symphonie-Orchester
Konzert
am Sonnabend, dem 14. April, abends 8¼ Uhr, im Festsaal der Turnhalle Lage
Solisten: Frl. G. Münnich, Lage (Sopran). Herr Konzertmeister Wolfrum, Herford (Violine)
Leitung: Fr. Heldbrink, Lage.
Werke von Prof. Weweler, Strauß, Nikolai, Beethoven, Mozart, Haydn.
Preise der Plätze: 2.—, 1.— Mk.
Vorverkauf bei Cl. Böhringer und C. Heidbrink — Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag

---



Siekkrug bei Lage.
Sonnabend, 8¼ Uhr: **Faskelzug u. Kommers**
Sonntag ab 4 Uhr:
Konzert u. Festball
im Saale u. angebaut. Zelte. **Hornmusik.**
Auf dem Festplatz: Karussell u. Kuchenbuden

Dreierkrug
Sonnabend, 14. April, großer
Preisskat
1. Preis ℳ 20.— und weitere wertvolle Preise

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519

Ab heute, Freitag bis einschl. Montag
Der Gipfel tollkühner Sensationen ist der neueste Harry-Piel-Großfilm:
Sein größter Bluff
Eine sensationelle Diebesaffäre in 10 fabelhaft spannenden Akten
Einzig in seiner Doppelrolle steht
Harry Piel
in diesem Großfilm da, der, voll atemberaubender Spannung, den Besucher unbedingt bis zur letzten Szene fesselt.
In den weiteren Rollen:
Marlene Dietrich, Ossip Darmatow, Lotte Lorring, Tony Tetzlaff, Fritz Greiner, Albert Paulig, Charly Berger, Kurt Gerron
Harry Piel müssen Sie sehen!
Vorher die tolle Lustspiel-Groteske
Tanzwut
Außerdem die aktuelle Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Ab heute, Freitag, bis einschl. Montag:
Ein 1000stimmiger Hilfeschrei aus dunkelster Nacht!
Eine dröhnende Warnung an alle Mädchen, an alle Eltern!
Eine machtvolle Kundgebung an die ganze gesittete Welt!
ist der große Liberty-Film d. Emelka
Mädchenhandel
eine internationale Gefahr
Das Schicksal zweier Mädchen, die sich durch verlockende Angebote verleiten ließen, ins Ausland zu gehen, dort aber den Mädchenhändlern in die Hände fielen.
7 packende, überwältig. Akte
Hergestellt mit Unterstützung des Deutschen Nationalkommitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der griech. und türkisch. Polizei auf Grund bish. noch nicht veröffentlicht. Dokumente
Prachtv. Original-Naturaufnahmen aus dem Orient, Balkan usw.
Im Beiprogramm: Die tolle Groteske **Ausgerechnet Bananen**
und die aktuelle Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr, 8½ Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.
Anfangszeiten: Wochentags: 8¼ Kassenöffg.: 7½ Uhr, Sonntags: 3, letzte Vorstellung: 8¼ Uhr

---

Köchinnen
die auch Hausarbeit übernehmen sow. Hausmädchen für herrschaftliche Häuser sucht
Frau Henny Postert
Gewerbsm. Stellenvermittlerin. (5540
Leopoldstr. 21

Nach Hagen in Westfalen
Mädchen
nicht unter 20 Jahren für alle Hausarbeit in Einfamilienhaus gesucht. Persönliche Vorstellung Sonntag nachm. 3—5 Uhr. (5498
Haus Nacke,
Bad Salzuflen.

Suche für meinen landwirtsch. Haushalt z. sofort oder 1. Mai ein einfaches
jung. Mädchen
bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. (5490
Frau E. Möller
Bohhagen bei Kirchheide in Lippe.

Zum 1. Mai sauberes braves
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus und Küche gesucht; einige Kochkenntnisse Bedingung. Zeugnisse und Referenzen erbeten. (5467
Frau Ferd. Schultz
Lünen a. d. Lippe
Kappenbergstraße 18

Suche für sofort ein junges, ehrliches, saub. freundliches
Mädchen
evgl., im Haushalt und Kochen erfahren. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich im Delikatesswarengeschäft mit auszubilden. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter Nr. 5547

Neuer Krug, Detmold
Sonntag, den 15. April
Frühlings-Ball
Jazzband-Kapelle Hönsch.

Strate Biere
sind (45874,5
kräftig, rein, bekömmlich!

Inserieren bringt Gewinn

Verlosung
Holzhausen-Externsteine
Vieh, landwirtschaftliche und Hausgeräte
Hauptgewinn:
Eine Schlafzimmer-Einrichtung
Ziehung: Montag, 7. Mai. Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Auf 20 Stück 1 Freilos!

Lage Anzeigen-Annahme
Holdensche Straße Nr 22
Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Bad Salzuflen-Schötmar

Sprechstunden.
Dienstags und Donnerstags nachmittags von 3—6 Uhr werde ich in Lage Sprechstunden abhalten. Das Büro befindet sich gegenüber dem Amtsgericht, im Hause des Herrn Gutsmann!
Fernruf in Bad Salzuflen: Nr. 700
Fernruf in Lage: Nr. 555
Rechtsanwalt Sprick, Bad Salzuflen

Dr. Roschke 14 Tage verreist

Gärtner
sucht für bald Stellung
Schriftl. Ang. unter Nr. 5522 a. Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Jung. Mädchen
21 Jahre, sucht Stelle zur Erlern. des Haushalts und der Küche, schlicht (Privathaushalt), evtl. kl. Taschengeld. Ang. unter Nr. 5520 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Georg Schade

Besseres
Einfamilienhaus
mit großem Garten, Nähe der Stadt, am liebsten am Walde oder fließend Wasser gelegen, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 5510 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Fräulein
20 Jahre, wünscht zwecks weiterer Ausbildung in Küche und Haus **Stelle** in renommiertem Hause. Gefl. Angebote an Heinr. Ffng. Rb.-Sekretär, Hörde, Güterabf. (5521

Alle Schulbücher
liefere ich
nur auf Bestellung
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt 12